

HAFENCITY ZEITUNG

► NACHRICHTEN VON DER HAMBURGER STADTKÜSTE

f www.hafencity-zeitung.com

Ausgabe Nr. 2 | 1. Februar 2017 | 10. Jahrgang



Auf Sand gebaut

Der wachsende Tidenhub nagt nicht nur an der Speicherstadt

Im fast trockengefallenen St. Annenfleet der Speichersdt spiegeln sich das Freihafenamt und die Unternehmenszentrale der HHLA (Foto: TH)

► Die Elbvertiefung hat nicht nur wirtschaftliche Konsequenzen. Schon alle vorherigen sogenannten Fahrrinnenanpassungen hatten auch Nebenwirkungen auf andere Bereiche, nicht zuletzt auf den Tidenhub.

Der Tidenhub ist die Differenz zwischen Ebbe und Flut und ist seit dem 19. Jahrhundert erheblich größer geworden, d.h. die Flutpegel sind höher – rund einem halben Meter – als noch um 1870, die Ebben niedriger – rund 1,20 Meter. Die Folgen kann man ganz besonders in der Speicherstadt bei Ostwind sehen. Gerade im Januar waren aus einigen Fleeten bei Ebbe Schlickflächen geworden, Barkassenverkehr war nicht mehr möglich und zusätzlich lagen die Holzgründungen der Speicher trocken. Neben dem einsetzenden Verrottungsprozess bescheren die immer extremer werdenden Niedrigwasser den Statikern und Wasserbauingenieuren noch zusätzliches Kopfzerbrechen. Der fehlende Gegendruck bringt ein statisches Ungleichgewicht in den feuchten Boden, Kaimauern und

►► FORTSETZUNG AUF SEITE 2

www.elbe81.de

Immobilien

MEISSLER & CO

22 92 91

meissler-co.de



Zahnzentrum HafenCity
Dr. Jalilvand & Kollegen

Am Kaiserkai 46
040 43 21 88 66

zahnzentrum-hafencity.de

WEILAND
RECHTSANWÄLTE
HAMBURG · PARIS

IHRE RECHTSBERATER
IN DER HAFENCITY
Am Kaiserkai 62
040 / 36 13 07 - 0

Sie suchen steuerliche Beratung?
Dann sind Sie bei uns richtig!

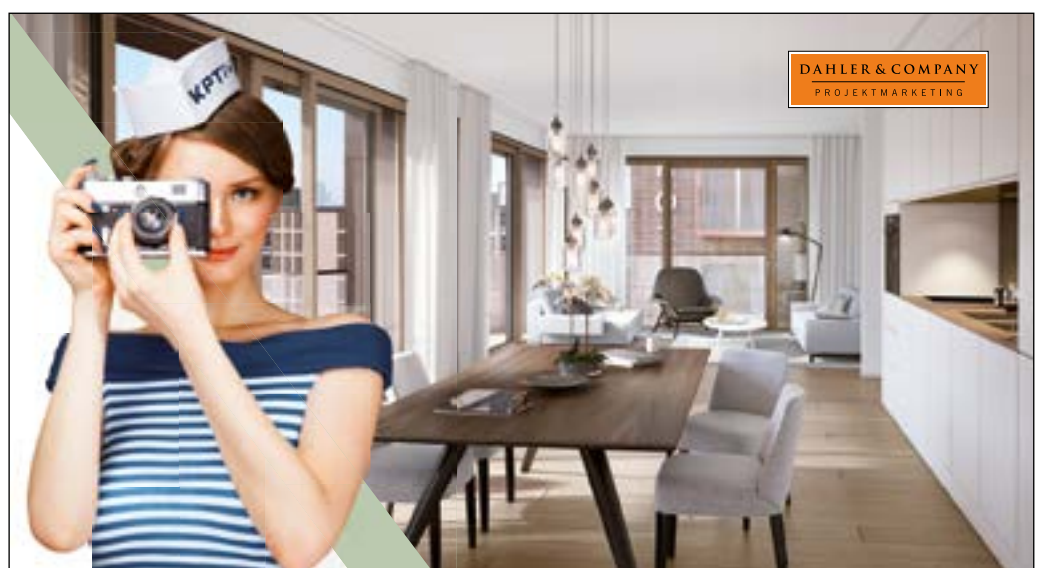
Christine Heine
Steuerberatungsgesellschaft mbH



Gerne beraten wir Sie in Ihren steuerlichen Angelegenheiten.
Wir erstellen für Sie z. B. Ihre Steuererklärungen,
Ihre Buchhaltung, Ihre Lohn- und Gehaltsabrechnungen,
Ihren Jahresabschluss oder Ihre Gewinnermittlung.
Unser Team besteht aus zwei Steuerberatern und weiteren fachlich
kompetenten und motivierten Mitarbeitern.
Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme!

www.Heine.tax

Am Kaiserkai 10, 20457 Hamburg
T: +49 40 300 687 670, F: +49 40 300 687 671
info@christineheine.de



DAHLER & COMPANY
PROJEKTMARKETING



KPTN

KAJÜTE ODER SONNENDECK?

HOCHWERTIGE, FAMILIENFREUNDLICHE
MIETWOHNUNGEN UNTERSCHIEDLICHSTER GRÖSSE
[VON CA. 43 BIS 120 M²] MITTEN IN DER HAFENCITY.

HOTLINE: 040 413 431 88

KPTN@DAHLERCOMPANY.DE WWW.KPTN-HH.DE

EDITORIAL

Idiotenwetter

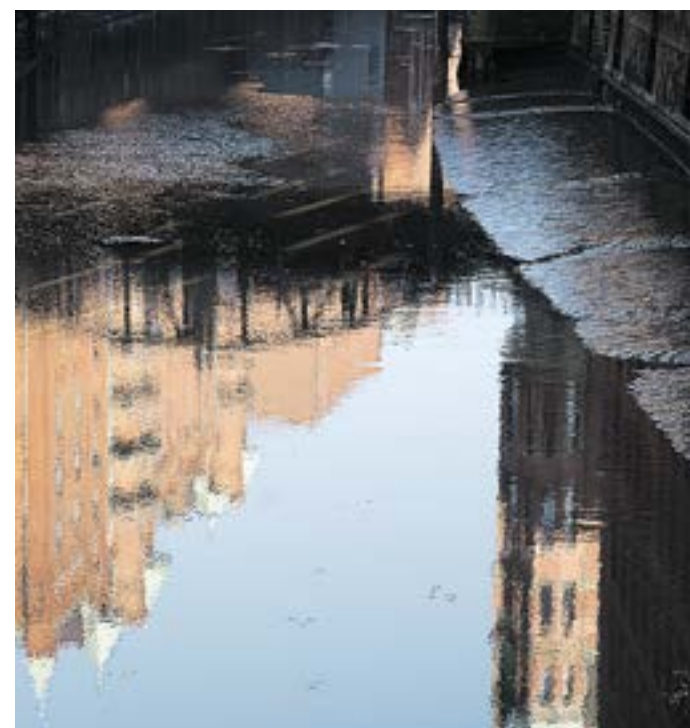
Geht es Ihnen auch so? Man blickt aus dem Fenster, wahlweise in den Nebel, Regen oder Schneeregen, Sonnenschein? Was war das nochmal? Und leichter Trübsinn breitet sich aus. Blickt man auf das Weltgeschehen wird es nicht besser: Wohin das Auge blickt breitet sich Blödsinn aus. Der Krieg in Syrien könnte vorbei sein, dann kommt Erdogan und macht das Fass wieder auf, der HSV ein hoffnungsloser Fall, Trump ist auch nicht grad ein Hoffnungsschimmer und in Berlin gibt es immer noch keine Regierung – immerhin etwas, was noch nicht wirklich negativ aufgefallen wäre. Herr, lass Hirn vom Himmel regnen denkt man sich, dann hätte das schlechte Wetter wenigstens einen Sinn. Fast kann man es Facebook und Mark Zuckerberg nicht verdenken, dass er auf dem Portal wieder mehr Hunde- und Katzenvideos in den Vordergrund rücken möchte, die große Realität ist wirklich deprimierend. In der kleinen Realität der HafenCity kommt all das nur gefiltert an, Hamburg geht es gut, die HafenCity wächst und gedeiht – sofern man denn bei einem Stadtteil davon sprechen kann – und es geschehen noch Zeichen und Wunder: Der einst so ungeliebte Stadtteil ist in der Gunst der restlichen Hamburger ziemlich weit nach oben gerutscht und steht unmittelbar hinter den üblichen Kultstadtteilen ganz weit vorne auf der Wunschliste der Traumwohnorte. Wer hätte das gedacht? Und obendrein zeigt sich, dass die HafenCity in der Gunst von Familien ganz weit vorne steht und einen überdurchschnittlichen Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund hat. Klingt so, als wenn auf den letzten Metern – der Endspurt läuft tatsächlich – das ehemalige Freihafengelände mitten in Hamburg angekommen ist. Ein Vorbild für den Rest der Welt sind auch die Spitzenwerte bei den laufenden Gerichtsverfahren – wer jetzt fragt „Wie bitte?“ sieht den positiven zivilisatorischen Aspekt von einer funktionierenden Justiz nicht: Wer sich vor Gericht streitet erschießt niemanden und hält sich an in der Gesellschaft verankerte Regeln – anders, als es in weiten Teilen der Welt gehandhabt wird.

Viel Vergnügen beim Lesen!
Ihr Michael Baden



▷▷ FORTSETZUNG VON SEITE 1

Gebäude können instabil werden. In der Speicherstadt führt dieser anhaltende Prozess zu unterschiedlichen Überlegungen, um die historischen Gebäude zu retten. Die Flotte könnten mit Schwellen an den Eingängen gegen ein vollständiges Leerlaufen geschützt werden, der mangelnde Gegendruck durch Sandaufschüttungen erzeugt werden und als teuerste Maßnahme wird über ein Betonkorsett in den Fleeten nachgedacht. Alle Maßnahmen wecken das Misstrauen der Barkassenschipper, bei denen eine Speicherstadtfahrt zu einem der Highlights des Touristikprogramms zählt. Sie befürchten, dass jede dieser Möglichkeiten ihr Geschäft beschneidet oder gar unmöglich macht. Alte Hafenhäuser haben aber noch ganz andere Befürchtungen was den wachsenden Tidenhub angeht. Nicht nur historische Häuser stehen auf



Verkehrte Welt: Brücken und Speicher des Welterbes im Schlick

den unsicheren Ufern der Elbe, immer größere und höhere Gebäude säumen die Elbe. Eines der höchsten direkt am Elbufer ist zum Beispiel das Wohnhochhaus Kristall am Fischereihafen, bei denen Nachbarn inzwischen kolportieren, dass Golfbälle von alleine über den Parkettboden rollen – sprich das Haus soll sich um sieben Zentimeter geneigt haben. Ähnliche Gerüchte gab es auch lange Zeit in Sachen Elbphilharmonie, diese scheinen sich aber nicht bewahrheitet zu haben. Die Bauarbeiten haben gerade begonnen – werden sicherlich viel Zeit mit ihren Statikern und Gründungsexperten verbracht haben, um die wandelnden Bedingungen gründlich zu erörtern. ■ MB

ANZEIGE

Edison, Tesla und ein Hoverboard

Lichtkunst für das eigene Heim



► Jedes Jahr wählt das Time-Magazin zehn Innovationen aus, die in jenem Jahr die Welt ein bisschen besser, smarter und – in einigen Fällen – ein bisschen spaßiger gemacht haben. 2016 befand sich ein Produkt aus Schweden darin, das die beiden Handwerksmeister von Wagener Raumaussstattung, Christian Krüger und Sandra Stelter, sofort in ihr Herz geschlossen hatten.

Flyte, die schwebende Glühbirne, ist ein echter Hingucker und Verblüffer – und das aus zweierlei Gründen: Zum einen natürlich dadurch, dass die Glühbirne über ihrem Sockel schwebt, der andere Aspekt verblüfft erst beim zweiten Gedanken, sie leuchtet nämlich – und das ganz ohne Batterie. Entworfen und gebaut werden diese kleinen Kunstwerke von Simon Morris, der seit seiner Kindheit von der Idee besessen ist, schwebende Objekte zu bauen. Er brachte es sogar fertig ein funktionsfähiges

Hoverboard zu bauen, schaffte es aber nicht, auf ihm zu skaten. In etwas reiferem Alter stellte er seine Passion in den Dienst des Andenkens an Erfinderge-nies wie Thomas Edison und Träumer wie Nikola Tesla – die beide Paten für die Technik von Flyte sind, die Elektromagnetismus zum Schweben und induktive Resonanzkopplung für die drahtlose Energieübertragung nutzt. Bei Wagener Raumaussattung waren bisher schon seine schwebenden Pflanztöpfe zu sehen – Lyfe. Jetzt sind seine Lichtskulpturen ebenfalls zu sehen, inklusive der neuen Flyte. Nikola, die - wie soll es auch anders sein - zu Ehren von Nikola Tesla ihren Namen bekommen hat, und deren LED-Lampe der ersten Glühbirne von Edison nachempfunden ist. Auf einem edlen Walnussockel schwebt die Birne, rotiert langsam und verbreitet ein sanftes Licht, eine perfekte Fusion aus Technik und Kunst. Vollkommen verständlich, warum Christian

Krüger und Sandra Stelter ihrem Zauber erlegen sind. Wer sich selbst verzaubern lassen möchte, macht auf seinem Wochenendspaziergang mal einen Abstecher zu Wagener Raumaussattung an den Sandtorpark.



100% ÖKOSTROM & KLIMANEUTRALES GAS

forward energie
100% ÖKO • 100% POWER

- persönlich
- nachhaltig
- günstig

WECHSEL AUCH DU JETZT!

040 / 303 76 303
www.forwardenergie.de

Forward Energie GmbH
100% Öko • 100% Power
Yokohamastraße 2
20457 Hamburg-HafenCity

RESTAURANT • HAMBURG
HANSEKAI

Wir beliefern auch die HafenCity!

Unser Angebot finden Sie unter:
www.hansekaigo.de
www.hansekai.hamburg

Telefon: +49 40 33396262
Mo - Fr 11:30 - 15:00 & 17:00 - 22:00
Sa 16:00 - 22:00
So & Feiertag 10:00 - 22:00

KAFFEEMUSEUM
RÖSTEREI BURG

Entdecken Sie die Welt des Kaffees!

Im Kaffeemuseum der Rösterei Burg kommen nicht nur Kaffeekenner auf ihre Kosten. Wir verwöhnen Sie mit leckerem Kuchen, köstlichen Tartes und frisch geröstetem Kaffee der Extraklasse!

St. Annenufer 2
20457 Hamburg
Tel.: 040.55 20 42 58
www.kaffeemuseum-burg.de
info@kaffeemuseum-burg.de

Öffnungszeiten:
Dienstags-Sonntags
10:00-18:00 Uhr
Montags geschlossen

Kommunikation im Fokus

Joerg Langs Schwarz-Weiß Fotografien bieten besondere Einblicke in die HafenCity

► Joerg Lang (50) ist der Mann mit der Kamera, von dem viele Bewohner in der HafenCity sich gern fotografieren lassen würden. Für Lang, der entgegen des Zeitgeistes das Retuschieren von Bildern ablehnt und der auf keinen Fall eine Aufnahme photoshopen würde, ist das Fotografieren Mittel zum Zweck. Menschen kennenlernen und mit Ihnen ins Gespräch kommen ist seine Passion, dabei ist die Kamera sein Medium.

Als Joerg 2009 seine neue Arbeitsstelle in Hamburg antrat, kannte er niemanden in der Stadt. Für den studierten Maschinenbauingenieur kein Grund, sich in seine damalige Wohnung im Süderelberaum zurückzuziehen, schließlich arbeitete und lebte er vorher in Städten wie Lyon, Paris, Istanbul und München. Über sogenannte „international afterworks“ begann er Hamburg und seine Bewohner kennenzulernen. Immer dabei seine Olympus. Und so lernte er die HafenCity, den Club 20457 und Antonio Fabrizi kennen, der schnell auf die Schwarz-Weiß Aufnahmen von Joerg Lang aufmerksam wurde. In der Zwischenzeit ist er „...in Hamburg angekommen“ und daran ändert das Pendeln zwischen der Hansestadt und Ludwigshafen, wo seine Frau arbeitet, nichts. Die Elbe, die Gezeiten und die großen Schiffe haben es Joerg und Anette angetan. Und



Ausnahmesituation in der HafenCity: Joerg Lang - der Fotograf im Fokus (Foto: Joerg Lang)

hier geht der neugierige Fotograf in seinem Hobby auf. Der Hafen, die HafenCity und die Menschen begeistern ihn. Und sie lassen sich gern von ihm fotografieren, denn „...mir ist es wichtig, dass die Menschen auf meinen Fotos sich wohlfühlen und mir vertrauen“ betont Joerg und verrät, dass er mit festen Brennweiten und Filter arbeitet. „35 bis 50 Millimeter ermöglichen es mir, mit den Menschen in Interaktion zu treten“, verrät er. Im Alter von 19 Jahren begann er zu fotografieren. Sein Vater „...ein Mann mit einem besonderen Blick für Bildkompositionen“ brachte ihm das Hobby näher und als er für ein Foto von einem alten Bahnhof mit Dampflok und Kran in seinem Fotokurs den Preis für das „Motiv des Abends“ bekam, war Joerg – mit wenigen Unterbrechungen in seinem Leben – nicht mehr von der Fotografie zu trennen. Warum aber mache er sein Hobby dann nicht zum Beruf, wird er häufig gefragt. „Meine Arbeit als Qualitätsmanager bei Tesa in Norderstedt macht mir viel zu viel Spaß, als dass ich in Versuchung für einen Berufswechsel geraten könnte. Ich habe eine technisch anspruchsvolle Aufgabe, die für mich viele Herausforderungen bietet“, betont Joerg Lang für den das Fotografieren sein kommunikatives Hobby bleibt. ■ CF

www.instagram.com/Joerg.lang.67



Entdecken Sie Ihre Möbelmanufaktur im Überseeboulevard / HafenCity.

Wir fertigen Ihre Polstermöbel noch von Hand. In allen Details persönlich auf Sie abgestimmt, gefertigt mit Leidenschaft und Präzision an unserem Stammsitz in Deutschland.

Profitieren Sie von unserem Direktkundenvertrieb und besuchen Sie unsere Fachberater in Ihrem IKONO Store in Hamburg.

Wir freuen uns auf Sie.

IKONO Möbelmanufaktur
Überseeboulevard 5
20457 Hamburg
Mo.-Sa.: 10:00-18:00 Uhr

IKONO.de

LEBEN

- ▶ Trdlo – unaussprechlich gut | Seite 5
- ▶ Bewährte Strukturen für Geflüchtete | Seite 6
- ▶ Ausgefuchste Bücher | Seite 9

In der Zielkurve

HafenCity Hamburg GmbH stellt die Projekte 2018 vor



Blick von Ost nach West: Vom Himmelsberg im Baakenpark aus sind die markanten Gebäude im Zentrum der HafenCity aus ungewöhnlicher Perspektive zu sehen (Fotos: TH)

► Auf ihrer Jahrespressekonferenz stellte die HafenCity Hamburg GmbH die baulichen Fertigstellungen in 2018 und die zu erwartenden neuen Nachbarn im Quartier vor, sowie Planungen und Entwicklungen, die in diesem Jahr begonnen werden sollen.

Das Motto der Präsentation lautete „Die HafenCity im Endspurt“, wobei HafenCity-Chef Prof. Jürgen Bruns-Berentelg gleich zu Beginn der Veranstaltung aufklärte, dass es sich um einen langen Endspurt handele, der wohl eher auf einen Marathon folgen würde, als auf einen 100 Meter Sprint. Denn auch wenn es in diesem Jahr mit der Fertigstellung des Campus Towers und des Jufa-Hotels, beide an der Versmannstraße gegenüber der Universität gelegen, in der östlichen HafenCity wirklich richtig losgeht, ist die voraussichtliche Fertigstellung der gesamten HafenCity bis zum Jahr 2030 in der Planung. 2018 scheint trotzdem ein Jahr zu werden, in dem es viele Initialzündungen geben wird. So werden in rund 800 neuen Wohnungen auch mindestens eben so viele neue Nachbarn erwartet. Die Wohnungen liegen dabei in den Quartieren Überseequartier, Am Sandtorkai/Grasbrookpark, Strandkai, Am Lohsepark und im Elbtorquartier und auch im Quartier Baakenhafen werden die ersten Bewohner einziehen. Im Angebot sind zahlrei-

che Familienwohnungen, die ersten Studentenappartements und rund 300 geförderte Wohnungen. Außerdem werden drei Hotels mit circa 700 Gästezimmern ihre Türen öffnen: In der östlichen HafenCity eröffnet bereits im Mai das Jugend- und Familienhotel Jufa und im Herbst das Holiday Inn, im nördlichen Überseequartier wird das Hotel Pierdrei mit angeschlossenem Theater und Kino im Spätherbst eröffnen. Auch mehrere Unternehmen werden 2018 ihren neuen Firmensitz in der HafenCity beziehen. Zu ihnen gehört das Immobilienunternehmen Engels&Völkers, das mit einer Belegschaft von rund 400 Mitarbeitern im Frühjahr in den Neubau neben dem Unilever-Haus

2018 - Ein Jahr mit Initialzündung

einziehen wird. Im neuen Gebäudeensemble neben der Universität wird außerdem Kühne & Nagel seine IT-Zentrale einrichten, damit baut das Logistikunternehmen seinen Standort HafenCity weiter aus. Und auf mehr Grün können sich die HafenCity Bewohner auch freuen: In der östlichen HafenCity wird es einen weiteren Park geben. Der 1,6 Hektar große Baakenpark



Der sichtlich zufriedene HafenCity Chef Bruns-Berentelg inmitten des entstehenden Quartiers Baakenhafen

mit seinem 14,80 Meter „hohen“ Himmelsberg wird am 5. und 6. Mai eingeweiht. Weitere kulturelle und gastronomische Angebote sind im Quartier Oberhafen zu erwarten. Dort soll neben Restaurants 2018 auch eine Markthalle entstehen. Schrittweise sollen hier in diesem Jahr auch Sportanlagen mit Fußballplatz

Viele neue Nachbarn werden erwartet

und Leichtathletikflächen für den Schul- und Vereinssport geschaffen werden. Und schließlich wird die U4-Haltestelle Elbbrücken am 9. Dezember 2018 ihren Betrieb aufnehmen. Ein neuer Verkehrsknotenpunkt, der auch für die Anbindung des Hamburger Südens von Bedeutung sein wird. Weitere Bau-Projekte werden 2018 in der HafenCity an der Weiterentwicklung des Überseequartiers weitergehen, eine Teilbaugenehmigung für alle Kerngebäude (ohne Büro- und Wohngebäude) ist laut Prof. Bruns-Berentelg gestellt. Man sei hier im Zeitplan. Des weiteren werden rund 1.500 weitere Wohnungen in den Bau gehen, etwa 450 auf dem Strandkai, 950 im Quartier Baakenhafen und circa 150 am Lohsepark. Mit dem

Bau der zweiten Grundschule soll am Baakenhafen begonnen werden, Fertigstellung 2020, und auch der Schulcampus mit Gymnasium und Stadtteilschule am Lohsepark, Eröffnung 2022, soll in die Planung gehen. Im Herbst soll der erste Spatenstich für das neue Verlagshaus von Gruner+Jahr am Lohsepark gemacht werden. Weitere Bauvorbereitungen sind im Baakenhafen an der Kirchenpauerstraße zu beobachten: Gegenüber des Liegeplatzes der Stubnitz finden erste Gründungen statt. Hier bauen der Bauverein Elbgemeinschaft und die Hanse Baugenossenschaft und die Baugemeinschaft Tor zur Welt Wohnungen. Richtung Elbbrücken, in unmittelbarer Nähe zu der sich dort noch befindlichen Unterkunft für Geflüchtete, beginnt Bauherr SAGA mit ersten Wohnungsbauvorbereitungen. Auch mit der Entwicklung des Grasbrooks und des Billebogens will sich die HafenCity Hamburg GmbH 2018 intensiv beschäftigen. An beiden Standorten sollen neue Konzeptideen über ein städtebauliches Verfahren entwickelt werden und für beide Projekte ist ein Entwicklungszeitraum von etwa 20 Jahren vorgesehen. Die HafenCity könnte dann zwar schon komplett fertig gestellt sein, aber rechnet man beide Projekte dem größten innerstädtischen Stadtentwicklungsvorhaben Europas hinzu, ist die Zielgrade heute noch lange nicht in Sicht. ■ TEN

Literatur zur Lage

Jan Ehlert wohnt und lebt in der HafenCity. Seine Passion sind Bücher: Lesen, darüber sprechen und darüber schreiben sind seine Leidenschaft

Nun ist es Februar, und noch immer haben wir keine neue Regierung. Der Weg dahin ist mühsam. Dabei könnte es doch so einfach sein: Folgen wir Platon und ernennen die besten Philosophen zum Herrscher! Wobei: Schaut man auf das weltweite Getwitter unserer Zeit, dann ist bei vielen Staatsoberhäuptern und jenen, die es werden wollen, von Philosophie nicht allzu viel zu spüren.

Warum ist es so schwer? Vielleicht hilft auch hier ein Blick in die Literatur: Ein Ratgeber für Regierende – wenn auch nicht immer ein Guter – ist seit Jahrhunderten Niccolò Machiavelli. Seinem Buch „Der Fürst“ hat er eine auch heute noch zutreffende Warnung an alle Politiker vorangestellt: „Wer seine Bequemlichkeit einmal für die der anderen aufgibt, verliert die seine, und für die der anderen weiß man ihm keinen Dank.“

Ein Beispiel dafür finden wir im 20. Jahrhundert bei Wolfgang Koeppen. In seinem Roman „Das Treibhaus“ lässt er einen Politiker antreten, der hehre Ansprüche hat: Felix Keetenheuve will in der noch jungen

Bundesrepublik nicht nach Fraktionszwang handeln, sondern nur nach seinem eigenen Gewissen und sich so für Pazifismus und Völkerverständnis einsetzen – ein Versuch, der tragisch endet.

Genauso wie jener des Königs Henri IV., den Heinrich Mann in seinen beiden Romanen über den französischen Herrscher beschreibt. Henri will, dass jeder in seinem Königreich genug zu essen hat und verzichtet dafür auf das eigene Glück. Doch das Volk will einen starken, keinen gnädigen Herrscher – und so scheitert auch Henri.

Was ein ungnädiger Herrscher anrichten kann, das finden wir zuhauf bei William Shakespeare, ganz besonders in seinem Königsdrama Richard III. „Ich nun, in dieser schlaffen Friedenszeit / weiß keine Lust, die Zeit mir zu vertreiben“, seufzt Richard gleich zu Beginn und beschließt auch deshalb, „ein Bösewicht zu werden“, dem jedes noch so grausame Mittel recht ist. Damit gelangt er tatsächlich an die Macht, aber all jene, die auf seinen Spuren wandeln, sollten auch das Ende des Dramas lesen.



Jan Ehlert (Foto: Joerg Lang)

Wie einfach sich dagegen die Grundsätze guter Politik erklären lassen, das zeigt Christine Nöstlinger. In ihrem Kinderbuch „Wir pfeifen auf den Gurkenkönig“ wird eine Familie von einer machtbesessenen Gurke tyrannisiert, die verblüffend viel Ähnlichkeit mit heutigen Staatsoberhäuptern hat. Wie die Familie den König wieder loswird, ist ein Plädoyer für das, worauf es wirklich ankommt – bei Wählern und Gewählten. Und damit die perfekte Lektüre für die politische Sauregurkenzeit.

facebook.com/jan.ehlert.kultur

Trdlo – unaussprechlich gut

Ein Stück Tschechien in der HafenCity



Nach alter Rezeptur und traditioneller Handwerkskunst werden die „Rollos“ in Monika Makhlofs Trdlo Factory gefertigt. (Foto: TEN)

► **Trdelnik ist ein traditionelles Gebäck, das ursprünglich aus der Slowakai stammt. Bekannter unter dem Namen Trdlo, gehört die Spezialität in der Slowakai, in Tschechien und in Ungarn als Gebäck „to go“ an jeder Straßenecke zum festen Bestandteil der dortigen Kulinarik.**

Die gebürtige Tschechin Monika Makhlof bringt nun mit ihrer Trdlo Factory die Spezialität in die HafenCity. Dabei bereitet sie vor den Augen ihrer Kunden den Sauerartig frisch zu, win-

det ihn in traditioneller Handwerkskunst um Metallstäbe und bereitet daraus die „Rollos“ zu, die je nach Belieben mit Zimt und Zucker, Karamell, Nüssen, Kokos oder Mohn verfeinert werden. Diese klassische süße Variante hat die 43-jährige Geschäftsfrau hier in Deutschland weiterentwickelt und bietet den köstlichen Sauerartig auch in herzhafter Ausführung als „Kuno“ mit Lachs, Schinken und Käse an. Wichtig ist für Monika Makhlof, dass ihre Kunden bei der Fertigung des

Gebäcks zuschauen können und sehen, dass alles frisch und mit regionalen und hochwertigen Zutaten zubereitet wird. Alle Cremes und Dips werden selbst gemacht, es gibt „keine Saucen aus der Tüte“ sagt die Tschechin. Vor sechs Jahren ist Monika Makhlof nach Hamburg gekommen mit der Idee, ihr Gebäck aus der Heimat in der Hansestadt anzubieten. Sie hat den Weg eines Start Ups gewählt, die HafenCity war der Wunschstandort für ihre Trdlo Factory. Geht es nach der Unternehmerin, sollen weitere Standorte folgen. Momentan bastelt sie aber erst einmal an der Speisekarte, die wöchentlich Abwechslung bringen soll, monatlich will sie ihre Kunden mit ganz neuen Kreationen überraschen. Die „Kunos“ und „Rollos“ können, wie in der Heimat von Monika Makhlof üblich, mitgenommen werden, aber auch in dem kleinen Cafe verspeist werden, dazu können Kaffeespezialitäten oder Softgetränke genossen werden. Auf Vorbestellung gibt es auch ein Catering für die Gebäckspezialitäten. ■ TEN

Trdlo Factory
Am Sandtorpark 14
20457 Hamburg
Öffnungszeiten:
täglich von 10 bis 19 Uhr



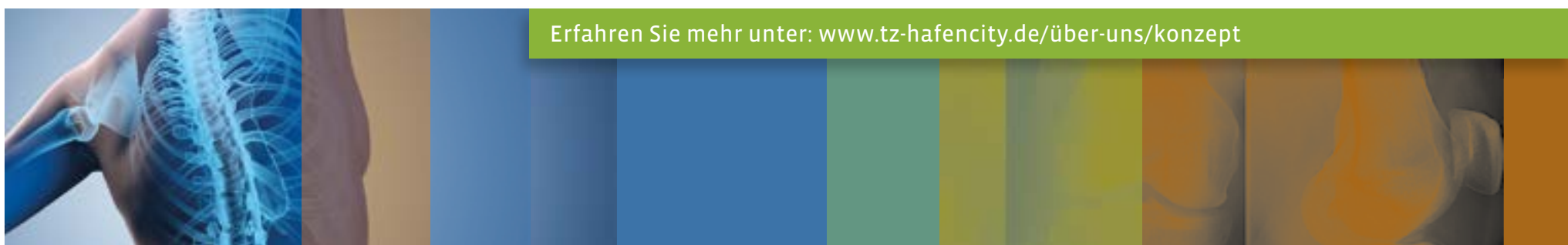
**THERAPIE
ZENTRUM**
HAFEN
CITY

Orthopädie
Physiotherapie
Osteopathie

Ihr kompetenter Ansprechpartner

bei Beschwerden des Stütz- und Bewegungsapparates, Sportverletzungen und Schmerz
Lassen Sie sich von unserem Konzept überzeugen

Erfahren Sie mehr unter: www.tz-hafencity.de/über-uns/konzept



Am Sandtorkai 70 | 20457 Hamburg-HafenCity | Telefon 040.3038 278-0 | kontakt@tz-hafencity.de | www.tz-hafencity.de

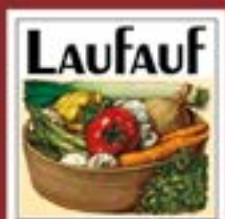
In der Pfanne gebratener

SKREI

Der ganz besondere norwegische Kabeljau, der nur in der Wintersaison vor den Lofoten vorkommt – jetzt bei uns in der Pfanne.

Bratkartoffeln und
gemischtem Salat

mit **Dijon-Senfsauce,**
€ 19,80



Das Traditions-Restaurant für regionale Küche und Aufläufe im Weltkulturerbe

Kontorhausviertel, Kattrepel 2, 20095 Hamburg, Tel.: 040-32 66 26,

Montag-Samstag 11:30-22:00 Uhr www.laufauf.de



KOLUMNE

60 Sekunden für den Brooktorkai

Jörg Munzinger schreibt in seiner Kolumne „#urbnhafencity“ über seine Eindrücke und Beobachtungen in der Hafencity. Seine Leidenschaft sind Immobilien, Architektur und Städtebau. Er wohnt in der Hafencity.

Dutzende Passanten drängen sich auf einem schmalen, 2m breiten Gitterrost gegenüber des Spiegelgebäudes. Sie warten 60 Sekunden damit ihnen die Fußgängerampel dann für nur 8 Sekunden Grün anzeigt. Nein, hier geht es nicht um eine Ausfallstraße am Stadtrand, sondern um einen der wichtigsten Entrees für Fußgänger in die Hafencity – den Brooktorkai. Es ist der erste Eindruck für Besucher, die aus dem Kontorviertel über den Wandrahmsteg kommen, um in Hamburgs Vorzeigestadtteil zu gelangen. Auch nahezu jeder, der täglich auf dem Weg ins Büro den Brooktorkai queren muss, wartet auf diesem Gitterrost. Viele jedoch nicht bis es endlich Grün wird. Da die Ampeln nicht intelligent miteinander gekoppelt sind, rauschen die Autos nur stoßweise heran und die Fußgänger nutzen die Gelegenheit bei Rot die leere Straße zu überqueren.

Eine Stadt ist lebenswert, wenn sie ein menschliches Maß respektiert. Das ist an zahlreichen Orten in der Hafencity in exzellenter Weise gelungen, auch in einer urbanen, großmaßstäblichen Dimension. Es gibt viele und spannende Räume um das Quartier zu Fuß zu entdecken.

Ungelöst ist die Anbindung an die Innenstadt. Die Entfernung zwischen dem Brooktorkai zur Mönckebergstraße beträgt 600m. Für die meisten Menschen wäre dies eine akzeptable Wegstrecke zum Laufen. Die „gefühlte“ Entfernung ist jedoch eine andere: nicht Boulevards sondern zugige, breite Hauptverkehrsstraßen müssen überwunden werden. Hinzu kommen teilweise

enge, schmale Bürgersteige, Treppenstufen oder Kopfsteinpflaster. Solange man in einer Innenstadt diese Entfernung sogar in der Rush Hour schneller mit dem Auto überwinden kann, als zu Fuß, stimmt etwas nicht.

Die Hafencity soll einmal mit der Innenstadt verschmelzen. Doch an der Situation der Brückenverbindungen in die Hafencity hat sich im Vergleich zu Zeiten des abgeschotteten Freihafens kaum etwas verändert. So gibt es auch heute noch zwischen Brooktorkai und Mönckebergstraße nur zwei Wegeoptionen und damit eine 500m breite Barriere aus geschlossenen Baublöcken und dem Zollkanal. Menschen suchen aber immer direkte Verbindungswege – diese sind derzeit nur für das Auto erschlossen.



Brooktorkai - ein Verkehrskonzept aus dem letzten Jahrhundert für die Stadt von Morgen (Foto: Jörg Munzinger)

Bewährte Strukturen für Geflüchtete

2018 kommen monatlich 300 Geflüchtete in die Hansestadt – einige damit auch in die Hafencity



Anselm Sprandel, Leiter Zentraler Koordinierungsstab Flüchtlinge bei der Pressekonferenz zur Jahresplanung (Foto: MP)

► **Weiterhin erreichen Geflüchtete Hamburg: 3.600 Männer, Frauen und Kinder, so die Prognose des Zentralen Koordinierungsstabs Flüchtlinge (ZKF) für 2018. Am Ende des Jahres werden rund 33.400 Menschen in Erst- und Folgeunterkünften in der Stadt leben.**

„Insgesamt gibt es weiterhin große Herausforderungen“, so der Leiter des ZKF, Anselm Sprandel. „Noch immer leben rund 2.300 Überresidente (Menschen, die länger als ein halbes Jahr in einer Erstunterkunft leben, die Red.) in Erstaufnahmen“. Diese sollen in Folgeunterkünfte umziehen können. Es gelte „... den Menschen damit eine bessere Integration zu ermöglichen“, so Sprandel. Und so werden in Hamburg neue Folgeunterkünfte geschaffen und Ersteinrichtungen geschlossen. Sind die geflüchteten Menschen dann an ihrem neuen Wohnort, stehen ihnen häufig ehrenamtliche Helfer zur Seite, denn der wesentliche Teil der Integrationsleistungen geschieht stets vor Ort und wird durch Freiwillige in Zusammenarbeit mit staatlichen

und kirchlichen Institutionen erbracht. Dazu gehören die engagierten Unterstützer des Vereins Flüchtlingshilfe Hafencity an der bisher größten Folgeunterkunft des Bezirks Hamburg-Mitte mit über 700 Bewohnern, davon über ein Drittel Kinder. „Wir brauchen motivierte Leute, die uns weiterhin unterstützen“ macht Frank Mehlin, Vorsitzender des Vereins, deutlich. „Die Basis ist geschaffen“ fügt er hinzu und meint damit vor allem den Zugang und das Vertrauensverhältnis zwischen den Bewohnern und ihren engagierten Nachbarn. Die meisten Bewohner an der Kirchenpauerstraße kommen aus den krisen- und kriegsgeschüttelten Ländern Syrien, Afghanistan und Eritrea. Die Bleibeperspektiven für diese Menschen seien derzeit sehr gut. Vor diesem Hintergrund ist die Integration sehr wichtig, wissen die Helfer. Regelmäßige Deutschkurse für Erwachsene, Begegnungscafés, in denen die Bewohner der Unterkunft Nachbarn aus dem Stadtteil treffen und ein „Kinderhafen“, der den Kleinsten Spiel- und Lernmöglichkeiten bietet, haben sich als

Angebot etabliert. Besonders beliebt ist die Fahrradwerkstatt. Hier wird an gespendeten Fahrrädern gewerkelt und geschraubt und so nicht nur die Mobilität der Bewohner gesteigert, sondern auch eine weitere Kommunikationsplattform geschaffen. In diesem Jahr wollen die Helfer einen Fokus auf das Thema „Arbeit und Beruf“ setzen und bei der Vermittlung von Praktika helfen. „Wir sind dabei, Partnerschaften mit Unternehmen in Hamburg aufzubauen, die den Geflüchteten eine Chance geben, in verschiedene Berufe hinein zu schnuppern“, sagt die Vereinsvorsitzende Christine Simon-Noll. „Damit wollen wir den jungen Menschen verschiedene Wege aufzeigen und eine Perspektive bieten.“ Die Unterkunft an der Kirchenpauerstraße findet in der Jahresplanung des ZKF keine Erwähnung. Das ändert sich 2019. Dann wird sie abgebaut und die Menschen müssen umziehen, denn die Fläche wird für die längst geplanten Baumaßnahmen benötigt. Bis dahin suchen Frank Mehlin und Christine Simon-Noll weitere Mitstreiter. ■ MP

GUTSCHEIN
über eine
physiotherapeutische GLOBALANALYSE
im Wert von
60 Euro

Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Termin:
040 361 49 82 92
Gültig bis 30.05.2018

NICHT MASSE SONDERN KLASSE!

**REHA AKTIV MACHT NACHHALTIG STARK!
STARTEN SIE JETZT!**



REHA AKTIV HAFENCITY | Brooktorkai 20 (Erdgeschoss) | 20457 Hamburg
Tel. 040 361498292 | info@reha-aktiv-hafencity.de | www.reha-aktiv-hafencity.de

DEYNIQUE

Kostenloser Hauttest - 22.02.2018

Wirkt Ihre Haut älter oder jünger als Sie tatsächlich sind? Wie groß ist die Differenz zwischen Ihrem biologischen und chronologischen Alter? Mittels modernster Hautanalyse mit Blick in die tieferen Hautlagen entdecken Sie Ihren Beautycode und das Repairpotenzial.

**Donnerstag, den 22. Februar 2018
von 10.00 Uhr bis 19.00 Uhr.**

Anmeldung telefonisch unter 0 40 500 31 291.
Reservierung für eine kostenlose Analyse entsprechend der Reihenfolge der Anmeldungen.

**lilia dell
COSMETIC**

☎ 0 40 500 31 291 · Am Kaiserkai 30 · 20457 Hamburg Hafencity

In der Piratenküche

Küchenparties: Schlemmen am Herd mit direktem Kontakt zum Koch



Live Cooking mit namhaften Hamburger Köchen (Foto: Störtebeker)

► Dass in der Elbphilharmonie die Musik spielt, ist weithin bekannt. Was für eine kulinarische Vielfalt das neue Wahrzeichen der Stadt zu bieten hat, präsentiert das Störtebeker Restaurant am 9. Februar.

Das auf handwerklich gebräutes Bier und Nordische Küche ausgerichtete Restaurant lädt zum zweiten Mal zur Küchenparty in die Elbphilharmonie. Getreu

dem Motto „Die besten Parties finden in der Küche statt!“ werden das Restaurant und die Küche zum Marktplatz mit diversen Speise- und Getränkeangeboten, unterlegt von Live-Musik. Küchenchef Sebastian Brugger lädt ein, ihm und seinem Team über die Schulter zu schauen. An Live-Cooking Stationen werden allerhand Köstlichkeiten zubereitet, von denen man sich bedienen kann so oft man mag.

Unterstützt wird das Küchenteam diesmal von namhaften Hamburger Kollegen: Fabio Häbel, vom gleichnamigen Restaurant häbel, Eric Kröber aus dem clouds und Benjamin Nicke aus dem coast by east steuern eigene Kreationen bei. Die Küchenparty am 9. Februar ist bereits ausgebucht. Ein Folgetermin am 26. April steht bereits fest. ■ TEN
Anmeldung unter:
www.stoertebeker-eph.com.

Sanieren oder modernisieren

ANZEIGE

In Deutschland verbrauchen private Haushalte fast so viel Energie wie die Industrie oder der Verkehr. Rund 90 Prozent der Energie im Haushalt wird zum Heizen und zur Warmwasserbereitung eingesetzt. Hier kann, zum Beispiel durch energetische Sanierung und moderne Heizungsanlagen, viel Energie – und damit auch Geld und klimaschädliches Kohlendioxid – eingespart werden. Durch moderne Elektrogeräte, vom Herd über den Kühlschrank bis zur Waschmaschine – kann Strom gespart werden. „Für eine heimelige Atmosphäre können natürlich eine neue Küche, ein neues Bad oder Umbauten sorgen. Unsere Spezialisten zeigen Ihnen gern, welche Finanzierung für welche Maßnahme sinnvoll ist“, sagt Mark Schade, Leiter der Haspa-Filialen in der HafenCity.

Nach Angaben von Fachleuten sind die wichtigsten Punkte am Haus Dach, Fassade, Fenster und Heizungsanlage. Wer hier ein Komplettpaket in Angriff nimmt, kann teilweise bis zu 90 Prozent Heizenergie sparen und sorgt außerdem für Werterhalt beziehungsweise Wertsteigerung seiner Immobilie. Hier sind auch staatliche Förderungen, zum Beispiel durch die KfW Förderbank des Bundes, möglich. Dies können Zuschüsse oder zinsgünstige Kredite sein, die über die Hausbank abgewickelt werden.

Zur Wertsteigerung der eigenen vier Wände können auch gestal-



Mark Schade leitet die Haspa-Filialen in der HafenCity (Foto: Haspa)

terische Modernisierungen beitragen. Eine neue offene Küche, ein schönes Bad, ein gepflegter Fußboden (zum Beispiel aus Holz) oder das Schaffen von zusätzlicher Wohn- oder Nutzfläche durch den Ausbau des Dachgeschosses/Spitzbodens. „Smart home“ ist das Schlagwort für alle, die von unterwegs Jalousien, Heizungskörper oder Licht bedienen wollen. Darunter würden auch Multimedia-Systeme oder Sicherheitssysteme, wie eine Kameraüberwachung des Eingangsbereiches, fallen. Hier gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die bei einer Modernisierung gleich mit eingebaut werden können.

„Ob die Finanzierung der Maßnahmen über einen Immobilienkredit und möglicherweise unterstützt mit staatlicher Förderung oder über den günstigen S-Pr-

ivatkredit Plus läuft, hängt vom Vorhaben und ihren Wünschen ab. Letzterer wird exklusiv für Wohneigentümer angeboten“, erläutert der Filialeiter. „Mit einem festen effektiven Zinssatz von 3,99 Prozent pro Jahr gibt es Planungssicherheit für bis zu 120 Monate Laufzeit.“ Die Kreditsumme kann bis zu 80.000 Euro betragen. Da könnte auch der Traum von einem E-Bike, einer Kreuzfahrt oder ähnlichem mit erfüllt werden.

Mark Schade und seine Teams in den Filialen Am Kaiserkai 1 und Überseeboulevard 5 informieren Sie gern über Vermögensaufbau, Geldanlage, Altersvorsorge, Risikoabsicherung oder andere Themen. Er ist telefonisch unter 040 3579-9376 zu erreichen.

GEWINNSPIEL

Wir verlosen 3 x 2 Karten

Ab sofort sind die ersten begehrten Termine für insgesamt neun AIDA Schiffe in Hamburg, Kiel und Warnemünde buchbar

AIDA Cruises bietet allen Kreuzfahrtinteressierten auch im kommenden Jahr an zahlreichen Terminen die Gelegenheit, die Schiffe der Kussmundflotte kennenzulernen. Von März bis November 2018 kann in Hamburg, Kiel und Warnemünde für einige Stunden AIDA Bordluft geschnuppert werden.

Das erste Schiff der Flotte, AIDAcara, macht den Anfang und lädt ab 10. März 2018 zum Besuch an Deck in Hamburg ein. Aber auch viele Schwesterschiffe können während der kommenden Monate besichtigt werden, so beispielsweise AIDA Sol und das jüngste Flottenmitglied AIDAperla.

Die dreistündige, geführte Besichtigung bietet einen umfassenden Einblick in den Bordalltag und die öffentlichen Bereiche des Schiffs, inklusive verschiedener Kabinenvarianten. Die Besucher erleben das einmalige AIDA Kreuzfahrtfeeling hautnah. Abgerundet wird die Entdeckungstour mit einem Mittagessen in einem der Buffet-Restaurants.



AIDA Schiffsbesichtigungen 2018

Als Dankeschön erhalten alle AIDA Neukunden oder Kunden, die innerhalb der letzten fünf Jahre nicht mit AIDA gereist sind, ein Bordguthaben von 50 Euro* gutgeschrieben, wenn sie innerhalb von 6 Wochen nach Schiffsbesuch ihre AIDA Reise buchen.

Die Anmeldung für die kommende Saison ist ab sofort auf www.aida.de/schiffsbesuche möglich.

Die HafenCity Zeitung verlost 3 x 2 Karten für einen Schiffsbesuch auf der AIDA Sol, am 26. Juni 2018. Senden Sie uns eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten sowie Ihrer Telefonnummer und dem Stichwort „AIDA“ an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an HafenCity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg. Der Einsendeschluss ist am Freitag, 23. Februar 2018. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben. Automatisierte Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Um im Falle eines Gewinnes an Board gehen zu können, benötigt AIDA Ihre persönlichen Daten.



*Die Bordguthaben-Bedingungen finden Sie auf www.aida.de/schiffsbesuche

„Nicht vom Brot allein“ Polder- Apokalypse?

Neue Sonderausstellung in der BallinStadt

► Ab dem 15. Februar präsentiert das Auswanderermuseum BallinStadt aquarellierte Porträts von Flüchtlingen in der Bilderausstellung „Nicht vom Brot allein“. Die Künstlerin Anke de Vries hat in enger Zusammenarbeit mit geflüchteten Menschen 24 beeindruckende Aquarell-Porträts geschaffen. Die Bilderreihe zeigt spannende und erschütternde Biografien von Frauen und Männern, die diese Darstellung um ihre eigenen Ängste, Hoffnungen und Erwartungen bereichern. Jedes Werk enthält den Namen, das Herkunftsland und ein Kernzitat der porträtierten Person. Mit ihrer Wanderausstellung gibt de Vries den geflüchteten Menschen in unserer Gesellschaft ein Gesicht und löst sie gleichzeitig aus dem Massenbegriff „Flüchtling“ heraus. Besucher können im Auswanderermuseum in drei originalgetreu wieder aufgebauten Gebäuden die Geschichten von Menschen nacherleben, die von hier aus nach Übersee ausgewandert sind.

Im Rahmen der Bilderausstellung liest einer der Porträtierten, Umeswaran Arunagirinathan, am 27. Februar um 11 Uhr aus seinem Buch „Der fremde Deutsche“.

Die Bilderausstellung ist vom 15. Februar bis 4. März kostenfrei in der BallinStadt, Veddelers Bogen 2, 20539 Hamburg, zu sehen. ■ TEN



Das Auswanderermuseum auf der Veddel (Fotos: BallinStadt)



Lesung mit Umeswaran Arunagirinathan am 27. Februar

Die Nachwirkungen von Herwart sind noch spürbar



Bei der letzten Sturmflut stand das Wasser knietief in Teilen der HafenCity (Foto: MB)

► Das kleine Wasserdrama Ende November letzten Jahres ist für die meisten Bewohner der HafenCity nur eine vorübergehende Episode gewesen, ein bisschen spannend, ein bisschen gruselig, aber nichts was eine grundsätzliche Erschütterung ihres Lebens bewirkt hätte.

Wasser in den Kellern in unterschiedlichem Ausmaß hatten inzwischen fast schon alle Häuser mit wasserzugewandten Fronten, meist waren undichte Flutschutztore Grund für das Ungemach. Sperrangelweit offene Tore bei Sturmflut sind dann aber doch eher die Ausnahme, wie am Sandtorkai geschehen, der entstandene Schaden dementsprechend groß. Monatlang ausgefallene Fahrstühle, eine Grundsanierung der Elektrik, Autos mit Totalschaden und Auseinandersetzungen vor Gericht ob der Schuld- und Schadensersatzfrage, für die Bewohner der betroffenen Häuser ist Herwart kein vergangener Spaß gewesen, sondern immer noch Teil ihres Alltages. Eine Frage, die sich einige der Betroffenen stellen ist dabei die nach der Zukunft der HafenCity im Zusammenhang mit den Folgen des Klimawandels und der Elbvertiefung, wie resilient – so der

angefangenen neuen Erhöhung erstmals über dem Straßenniveau der HafenCity liegen. Um das Straßenniveau der HafenCity zu überschreiten, bedarf es aber Sturmflutpegel, die erheblich höher – um die drei Meter im Vergleich zur bisher höchsten Sturmflut – liegen. Unvorstellbar? Nein, nur extrem unwahrscheinlich in den nächsten hundert Jahren. Doch gibt man sich einfach mal dem Gedankenspiel einer solchen Flut hin, nimmt man einfach einmal an, sie passiert gerade im Hier und Jetzt, wie sähen die Konsequenzen

Fatale Folgen für das Stadtgebiet

aus? Sicherlich wären die Folgen für das Stadtgebiet fatal, die Deichlinien würden überspült werden und das Wasser tagelang ablaufen. Doch wie sähe es in der HafenCity aus? Angenommen, das Wasser stünde zwanzig Zentimeter über Straßenniveau – rund 8,50 Meter über Normal Null – auf den Straßen, alle Flutschutztore halten und sind geschlossen, alle auf Straßenniveau liegenden Tiefgaragen-einfahrten, Eingangstüren und Fenster mit Sandsackbarrieren oder Dammbalken geschützt, was wären die Konsequenzen? Die reinen Wasserschäden könnte man in diesem Falle im Vergleich zum Rest der Stadt als marginal abtun, selbst auf den Straßen geparkte Autos – mit Ausnahme von tiefergelegten Ferraris – dürften ohne bleibenden Schaden davonkommen. Da erfahrungsgemäß der Höchststand einer Sturmflut nicht lange anhält, beginnt das Wasser recht schnell wieder abzulaufen, gerade bei der Höhe dieser hypothetischen Monstersturmflut dürften die provisorischen Barrieren nicht lange dem Wasser ausgesetzt sein, der Schaden

selbst bei undichten Barrieren sich in der HafenCity in Grenzen halten, die Häuser ständen schon nach der Flut wieder wie zuvor da – ganz im Unterschied zum restlichen Stadtgebiet. Womit allerdings in ganz Hamburg zu rechnen wäre ist ein kompletter Ausfall der Stromversorgung und Telekommunikation, in der Folge auch die Wasser- und Heizungsversorgung – also auch keine Fahrstühle. Gleich nebenan in der Speicherstadt sähe das Bild ganz anders aus. Eine derartige Monsterflut würde die sowieso schon angegriffene Bausubstanz bei vielen der Speicher endgültig schädigen, ein Totalverlust wahrscheinlich.

Um die Spökenkikerei hier zu stoppen: Natürlich wird es erstmal nicht soweit kommen. Schon jetzt existieren Studien, um die Auswirkungen des Klimawandels schon in der Elbmündung zu stoppen. Mit Strömungsmodellen wird die bremsende Wirkung von vorgelagerten

Elb-Sperrwerk wird geprüft

Inseln geprüft, auch der Bau eines Sperrwerkes in der Elbmündung, analog zum Themessperrwerk, wird geprüft. Noch scheut man einen solchen Bau wegen seiner Kosten und der Konsequenzen für die Schifffahrt, bei steigendem Pegel wird man aber nicht umhinkommen, ein solches Jahrhundertbauwerk in Angriff zu nehmen.

Die HafenCity hat also durchaus Zukunft, dank ihrer Bauweise vielleicht mehr als manch anderer Ort und niemand muss sich fürchten – sofern immer artig die Flutschutztore geschlossen werden und man nicht aus den Augen verliert wo man wohnt: Auf einer Stadthallig, die denselben Gesetzen wie die kleinen Inseln in der Nordsee unterworfen ist. ■ MB

Anstieg des Meeresspiegels

Fachbegriff – ist der Stadtteil am und im Wasser? Studien zeigen, dass sich mit dem Anstieg des Meeresspiegels auch die Pegel der Sturmfluten erhöhen, in Kombination mit der Elbvertiefung ergeben sich steilere und schnellere Tidewellen. Die Stadtdeiche Hamburgs werden in Hinblick auf diesen Faktor deswegen schon kontinuierlich erhöht, tatsächlich werden die Deichlinien der gerade frisch

AMERON COLLECTION
HOTEL SPEICHERSTADT HAMBURG

Frühjahrsmüdigkeit?

Nicht im AMERON Hotel Speicherstadt!

TAGEN SIE IM WELTKULTURERBE!

In der ehemaligen Kaffeebörse | für bis zu 130 Personen

AMERON Hotel Speicherstadt | Am Sandtorkai 4 | D-20457 Hamburg |
T. +49 (0) 40 638589-940 | bankett@hotel-speicherstadt.de | hotel-speicherstadt.de

Ausgefuchste Bücher

Buchhandlung eröffnet in der Shanghaiallee



Eine schöne Idee: Alte Seekarten verwendet Maïke Fuchs als Geschenkpapier (Foto: TEN)

► Seit Anfang Januar gib es in der Hafencity in der Shanghaiallee eine Buchhandlung. Familie Fuchs, die seit 1975 eine Schiffsbuchhandlung betreibt, ist mit ihrem Geschäft vom Rödingsmarkt in die Shanghaiallee 21 gezogen. Tochter Maïke (42) hat gleichzeitig die Geschäfte von ihren Eltern Sabine und Wolfgang Fuchs übernommen.

Zwar liegt der Fokus in der Buchhandlung Fuchs auf maritimer Lektüre, die Auswahl an Fachliteratur ist groß, und durch den Verkauf von Second-Hand Ausgaben sind hier auch seltene oder vergriffene Auflagen rund um das Thema Meer, Küste und Seefahrt zu erhalten. Aber auch Kinderbücher, plattdeutsche Lektüre, Kochbücher und viel Lesenswertes rund um die Hansestadt Hamburg hält die Buchhandlung bereit. Und auch die aktuelle Belletristik ist auf Bestellung von einem auf den anderen Tag bei Maïke Fuchs zu haben. Auf sogenannten Angebotstischen, die nach

Themen ausgerichtet sind, soll der Kunde nach Herzenslust zwischen Neuerscheinungen und gebrauchten „Schätzchen“ stöbern, so wünscht es sich die Geschäftsführerin. Kunden sollen sich ganz ungezwungen umsehen können und wer mag bekommt natürlich auch eine fachliche Beratung. „Wir sind gewollt anders“, sagt sie, „in einen Buchladen zu gehen, soll bei uns wieder zum Erlebnis werden“. Und es gibt tatsächlich Ungewöhnliches in der etwas anderen Buchhandlung zu entdecken. Da gibt es beispielsweise eine ganze Reihe von Bucherscheitungen bekannter Autoren, die abseits von deren Bestsellern verlegt worden sind. Auch für den versierten Leser wartet hier die ein oder andere Überraschung. Sogar einige „Books on Demand“ bekommt man in der Buchhandlung Fuchs. Dabei handelt es sich um Kleinstauflagen zu speziellen Themen, wie zum Beispiel eine Dissertation oder ein ganz besonderer persönlicher Reise-

bericht. Maïke Fuchs hat zwar Bankkauffrau gelernt, hat aber durch ihr Elternhaus ihr Leben lang mit Büchern zu tun gehabt. Schon als Jugendliche hat sie im Geschäft der Eltern in den Ferien ausgeholfen. Da war es dann irgendwann für sie klar, dass sie das Geschäft übernehmen wird. Sabine und Wolfgang Fuchs unterstützen ihre Tochter aber auch heute noch tatkräftig. Als die ersten Gedanken an einen Umzug des Geschäfts aufkamen, waren zwei Dinge klar, sagt Maïke Fuchs: „Wir wollten unbedingt in Hafennähe bleiben und weiterhin die Elbe riechen können“. Ganz bewusst hat sie sich für die Hafencity als neuen Standort entschieden, denn sie glaubt an den jungen Stadtteil und sein Potenzial.

■ TEN

Buchhandlung Fuchs
Shanghaiallee 21
20457 Hamburg
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.30 – 18.30 Uhr
Sa. 9.30-16 Uhr

allserv GmbH

Immobilienmanagement

Admiralitätstraße 60
20459 Hamburg
Telefon: +49 (0) 40-32 08 57 30 oder 49
Telefax.: +49 (0) 40-32 08 57 31

info@allserv-gmbh.com
www.allserv-gmbh.com

Ihre Immobilie. Unser Business.

Seit 1999 verwalten wir Gewerbeimmobilien im Großraum Hamburg. Wir betreuen Grundeigentümer und Immobilien ganzheitlich mit unserem fundierten Sach- und Fachkenntnissen und unsere persönlichen und hohen Einsatzbereitschaft. Als inhabergeführtes Unternehmen ist unser eingespieltes Team aus Controllern, Buchhaltern, Sachbearbeitern, Technikern, Hausmeistern sowie Reinigungspersonal in der Lage maßgeschneiderte Lösungen anzubieten.



Unsere Schwerpunkte

- Property Management (Kaufmännisches Gebäudemanagement)
- Facility Management (Technisches Gebäudemanagement)
- Objekt Management (Wertoptimierung)

Internet: www.allserv-gmbh.com

Auf ein Gläschen Champagner – Santé, Thomas Martin

Renovierungsarbeiten im Hotel Louis C. Jacob beschenken der Hafencity den Sternekoch Thomas Martin



Entspannt und sympathisch: Louis C. Jacob Maitre de Cuisine Thomas Martin freut sich auf die Hafencity (Foto: TEN)

► Vom 1. Februar bis voraussichtlich Ostern 2018 präsentieren der Zwei-Sternekoch aus dem renommierten Jacobs Restaurant im Hotel Louis C. Jacob Thomas Martin und sein Team direkt neben der Elbphilharmonie ein neues Restaurantkonzept.

Die bisher als Eventfläche „Salon Privée“ genutzten Räumlichkeiten im Untergeschoss des Carls im Kaiserkai dienen dem temporären Restaurant, das 28 Plätze umfasst, ab sofort als Location. Dafür wurden sie komplett umgestaltet. Kronleuchter, Mobiliare, die Kunst an den Wänden und auch deren Farbe – alles ist neu. „Während der vorübergehenden Schließung des Jacobs Restaurants, bedingt durch die aktuellen Renovierungsarbeiten in der Küche, wollten wir die Chance nutzen, etwas Neues auszuprobieren. So entstand die Idee des Pop-up-Restaurants“, erklärt Chef de Cuisine Thomas Martin. Die Küche des Restaurants wird die Handschrift des Sternekochs tragen, verzichtet aber auf das klassische Menü. „Im „Louis“ werden wir unseren Gästen viel Gemüse und Fisch präsentieren. Ich würde die Küche kurz und knapp als gehoben und weltoffen mit regionalen Einflüssen bezeichnen. „Alles ist möglich“ – das war unser Motto, als wir die Karte kreiert haben“, so Martin. Auf der Speisekarte werden Gerichte wie Hamachi, grüner Shiso, Jakobsmuschel oder Ceviche vom Loup de Mer, stehen, aber

auch „Gemüse vom hauseigenen Acker mit Honig und Olivenöl oder Smart-Farming-Salat mit French Mustard und Croutons“ stehen. Ein Großteil des Gemüses kommt vom Gut Haidehof bei Wedel, dort wird eigens für das Restaurant ein Acker bestellt, auf dem sogar Artischocken angebaut werden. Darüber hinaus steht das Haus neuen, innovativen Konzepten wie beispielsweise dem „Smart Farming“ offen gegenüber: Jedes Salatblatt, das im „Louis“ auf dem Teller landet, stammt von einer Stadtfarm in der Hamburger Innenstadt. Serviert wird dann nach dem sogenannten „Sharing-Prinzip“. Das heißt, man bestellt mehrere Portionen, die man sich teilen kann. Dazu werden unter anderem Brot und selbstgemachte Öle oder Dips serviert. Das Küchenkonzept hat Thomas Martin gemeinsam mit seinem jungen, kreativen Team erarbeitet, das sich ins Pop-up-Projekt besonders

aktiv einbringen konnte. Die korrespondierenden Weinempfehlungen liefert Chef-Sommelier Torsten Junker. Für einen Aperitif oder den Ausklang des Abends bietet die ebenfalls neu gestaltete Bar direkt neben dem Restaurant eine Champagner- und Longdrink-Karte an. Hier können bis 24 Uhr auch Snacks bestellt werden. „Wir würden uns freuen, wenn besonders die Hafencity Bewohner unsere Bar für den Feierabend-Ausklang, aber natürlich auch unser temporäres Restaurant für sich entdecken würden. Wer einmal „Reinschnuppern“ möchte, den laden wir herzlich auf ein Glas Champagner an unserer Bar ein“, so der Sternekoch. (siehe Coupon) ■ TEN

Öffnungszeiten: Täglich, 17:00 bis 01:00 Uhr (Küche bis 21:30 Uhr, Bar bis 01:00 Uhr)
Weitere Infos und Reservierung: www.louisrestaurant.de, reservations@louisrestaurant.de

LOUIS
Gutschein

für ein Glas Champagner*

LOUISRESTAURANT.DE

*Einzulösen bis 31. März 2018

*ein Gutschein pro Person

Räumungsverkauf – Teppiche suchen ein neues Heim

Nach 38 Jahren schließt Ali Dabaghzadeh sein Geschäft in der Speicherstadt

► Seit 1968 ist Ali Dabaghzadeh im Hamburger Freihafen tätig, vor 38 Jahren zog er in die Speicherstadt in Geschäfts- und Lagerräume am Sandtorkai 33. Jetzt veranlassen den Unternehmer geplante Umbaumaßnahmen des Vermieters, die Räumlichkeiten aufzugeben. Die Speicherstadt verliert mit dem Teppichhandel von Ali Dabaghzadeh ein Traditionsunternehmen.

Bis zum 31. März muss das komplette Lager geräumt werden, Kunden haben bis dahin die Möglichkeit, hochwertige handgeknüpfte Teppiche zu attraktiven Preisen zu erwerben. Das vielfältige Sortiment bietet neben klassischen Orientteppichen, die bekannt sind für exquisite Handwerkskunst, Haltbarkeit, hervorragende Wolle und einzigartige Webmuster, auch moderne Teppiche, die mit neuen Farben und Mustern den traditionellen Designs einen zeitgemäßen und innovativen Touch verleihen. Und auch die im Trend liegenden Teppiche mit Patchworkmuster oder im Vintage-look mit leicht abgenutzter Optik, sind im Angebot zu finden. Wer möchte, kann sich über das umfang-



Ali Dabaghzadeh weist darauf hin, dass der Gabbeh (Loribaft) eine Knüpfdichte von ca. 160.000 Knoten pro qm² aufweist

reiche Angebot Online informieren und selbstverständlich auch kaufen. Vor Ort steht Geschäftsführer Ali Dabaghzadeh seinen Kunden aber auch gern für eine umfassende Beratung zur Verfügung.

**Im- und Export von
Orientteppichen
Am Sandtorkai 33
20457 Hamburg
Telefon 040- 373300**

www.yahaz.com



Im Lager gibt es eine große Auswahl an exklusiven persischen Teppichen (Fotos: AH)

Professionelle Gebäudereinigung für höchste Ansprüche

Saubere Leistung für
Büros und Praxen
Gastronomie und Großküchen
Glasflächen

Testen Sie uns jetzt!

Persönliche Beratung unter 040 - 59 46 80 90
www.norddig.com

NORDDIG
NORDDEUTSCHE
DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT mbH



STADTKÜSTE

- ▶ Ganzjährig Rasen | Seite 12
- ▶ Nach der Kreuzfahrt ist vor der Kreuzfahrt | Seite 13

Schulschluss

Geweckte Hoffnungen – nun ist der Senator am 1. März vor Ort



Buket Palabiyik und Mitglieder des Vorstandes des Stadtteilrates: Angelika Castrovinci, Klaus-Jürgen Zollmann und Helga Frank-Wollgast (v.l.n.r.) (Foto:CF)

▶ Ein Stadtteil ist enttäuscht und wehrt sich: Rothenburgsort fordert den Bau einer weiterführenden Schule.

Schule ist mehr als Unterricht. In diesem Punkt teilen die Bewohner von Rothenburgsort die Meinung von Schulsenator Ties Rabe (SPD). Absolutes Unverständnis herrscht dagegen angesichts der Entscheidung der Schulbehörde, die den Planungen für den Bau einer weiterführenden Schule in ihrem Stadtteil eine Absage erteilt hat. In dem ehemals „überalteten“ Stadtteil stieg in den letzten Jahren die Anzahl der schulpflichtigen Kinder an; derzeit besuchen rund 300 Kinder die Fritz-Köhne-Schule bis zur vierten Klasse. Danach müssen sie teils langwierige und für die jüngeren Kinder auch gefährliche Schulwege auf sich nehmen. Junge Familien ziehen angesichts der mangelnden schulischen Versorgung aus dem Stadtteil weg oder gar nicht erst hin. Die Hoffnung auf eine Stadtteilschule wuchs als Rothenburgsort zum Pilotprojekt zum „Bündnis für Quartiere“ auserkoren wurde. Schließlich

sollten mit Neubauwohnungen auch junge Familien für den Stadtteil gewonnen werden. Die Rothenburgsorter sahen sich am Ziel als der Leiter der Schulbehörde Thorsten Altenburg-Hack auf einer öffentlichen Veranstaltung den Bau eines Schulcampus in Aussicht stellte. Um so größer war die Enttäuschung als die Behörde im Stadtteilrat mitteilen ließ, dass die Baupläne nicht weiter verfolgt werden. Den Neubau eines Schulcampus im Nachbarstadtteil HafenCity sehen

Enttäuschte Erwartungen

die Rothenburgsorter nicht als geeignete Alternative. Rund 1.700 Unterschriften für eine weiterführende Schule im eigenen Stadtteil wurden vom Stadtteilrat inzwischen gesammelt. „Unsere Kinder werden „weggeschult“, so Helga Frank-

Wollgast, Mitglied im Vorstand und betont, dass dadurch dem Stadtteil ein wichtiger Teil der notwendigen sozialen Infrastruktur vorenthalten wird. „Durch eine weiterführende Schule im eigenen Kiez werden soziale Kontakte geschaffen“ weiß Buket Palabiyik. Die engagierte Mutter bemängelt, dass die Verteilung von Kindern auf Schulen in Hamm, Horn und auf weitere Nachbarstadtteile die Kontakte unter Kindern und Eltern erschwert. „Unsere Kinder haben nicht die Möglichkeit nach der Schule mit ihren Schulfreunden zu spielen oder gemeinsam Hausaufgaben zu machen, wenn diese in andere Stadtteile leben und sie können nur wenig Interesse an ihren Wohnort entwickeln“ bestätigen auch Vorstandsmitglied Angelika Castrovinci und Klaus-Jürgen Zollmann, der für die CDU im Gremium sitzt. In dem Stadtteil, in dem durch Stadtentwicklungsprojekte bis zu 12.000 Menschen wohnen werden, böte sich die Erweiterung der Grundschulgebäude an der Marckmannstrasse an. „Wir

sehen nicht, dass das Programm „Stromaufwärts an Elbe und Bille“ für Rothenburgsort Vorteile bringt, wenn wir als wachsenden Stadtteil noch nicht einmal eine weiterführende Schule bekommen“ fasst Helga Frank-Wollgast enttäuscht zusammen. Derweil gehen die Planer davon aus, dass viele Schüler aus Rothenburgsort die Schulen in der HafenCity besuchen werden. Für den Schulcampus am Lohsepark, dessen Fertigstellung nach zweijähriger Bauzeit in 2022 geplant ist, wird es aus Sicht der HafenCity Hamburg GmbH eine gute Verkehrsanbindung geben. „Die Kinder werden sehr gute ÖPNV Verbindungen haben, denn die U4-Station HafenCity Universität befindet sich direkt am Schulcampus“, so eine Sprecherin der HafenCity Hamburg GmbH und so werden „...zur verbesserten Integration der U-Bahn in den Stadtteil Rothenburgsort neue Buslinien geplant.“ Darüber hinaus könne die bestehende Radwegverbindung entlang des Oberhafens genutzt werden. Zwei weitere Fußgänger- und Radfahrbrü-

cken seien geplant: eine Brücke werde über den Oberhafenkanal führen; die zweite Brücke schaffe eine Verbindung von der Ostspitze der HafenCity nach Entenwerder. Auch Carola Veit, Bürgerschaftspräsidentin und SPD-Abgeordnete mit Büro am Vierländer Damm hätte eine weiterführende Schule als Impuls für die Entwicklung begrüßt, erkennt jedoch an, dass die jetzt vorliegenden Zahlen entscheidend sind, denn „in der Hafencity werden mehr Kinder

Senator vor Ort

die Schule besuchen und es werden viel mehr Wohnungen gebaut als in Rothenburgsort“, so Veit. „Wir wollen, dass der 111er Bus bis Tiefstack fährt und die Schulkinder dann eine direkte Verbindung haben. Wir bekommen in der Nähe eine moderne weiterführende Schule, die beide Möglichkeiten bietet:

Stadtteilschule und Gymnasium. Das ist gerade für unsere Kinder ein gutes Angebot - und besser als die weiten Wege, die unsere Schülerinnen und Schüler teilweise heute zurücklegen müssen“ erläutert sie die Vorteile der Entscheidung der Schulbehörde. Sie kann aber auch die Enttäuschung angesichts der Kommunikation nachvollziehen. „Die Zusage vom Landesschulrat, die Präsentation der Zwischenergebnisse des Bündnisses für Quartiere – das hat viele Hoffnungen geweckt, die jetzt nicht erfüllt werden. Man muss erst prüfen, bevor man verspricht, und wenn man Versprechen nicht halten kann, muss man mutig genug sein, das auch im Stadtteil zu vertreten. Das fand und finde ich ärgerlich“ so Veit und ergänzt „Deswegen ist es wichtig, dass der Schulsenator selbst nach Rothenburgsort kommt, um die Entscheidung zu erklären.“ Und so wird Senator Ties Rabe am 01. März in der St. Thomas-Kirche, 18.30 Uhr Rede und Antwort stehen und vielleicht die enttäuschten Rothenburgsorter überzeugen. ■ CF

Ganzjährig Rasen

Der Fußballverein Veddel United sucht Mitspieler und bietet einen Kunstrasenplatz



Der Jugendtrainer ist schon auf dem neuen Rasen: Volker Schröder, Veddel United (Foto:CF)

► **Fussball ist auf der Veddel mehr als nur eine Sportart. 2013 gründete Sedat Cukadar den Verein Veddel United, damit Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil über Nationalitätsgrenzen hinweg gemeinsam Fußballspielen konnten. Mittlerweile betreut der junge Verein 120 Kinder und Jugendliche im Alter von fünf bis 17 Jahren.**

Sechs ehrenamtliche Trainer kümmern sich um den sportlichen Erfolg, aber auch um das seelische und körperliche Wohlergehen der jungen Sportler. In diesem Jahr können die jungen Fußballer das Ende der Hallensaison kaum abwarten. Da, wo früher auf einem Grandplatz trainiert und inklusive Hautabschürfungen um Tore gerungen wurde, steht in Kürze eine moderne Kunstrasenfläche. An der Slomannstraße, circa zehn Autominuten von der HafenCity entfernt, bekommt der bezirkliche Sportplatz mit einem sogenannten 11er-Feld einen Kunstrasen, der fast ganzjährig

genutzt werden kann. „Unsere Spieler sind derzeit überwiegend Kinder und Jugendliche von der Veddel. Wir haben auch Mitglieder aus Rothenburgsort, Neugraben und Harburg“ erzählt Volker Schröder, Jugendbetreuer und -trainer. Und Veddel United will junge Fußballbegeisterte aus anderen Stadtteilen dazu gewinnen, denn zusätzlich zu den fünf bestehenden Jugend- werden zwei neue Mannschaften gegründet. Schon jetzt absolvieren die Kinder Ligaspiele, die C-Jugend spielt in der Bezirksliga. „Wir suchen auch Jugendtrainer, die Lust haben, uns bei der sportlichen und integrativen Betreuung zu unterstützen“ verrät Schröder (33). „Unser Verein ermöglicht Interessierten auch Weiterbildungsangebote“ ergänzt der Veddeler mit DFB-Torwart-Trainerausbildung. Geboten wird bei Veddel United aber noch viel mehr: nach den sportlichen Aktivitäten essen die Kinder und Jugendlichen mit einem internationalen Hin-

tergrund von mehr als zwanzig Nationen, gemeinsam im Vereinshaus, sie nehmen an Sportcamps teil, werden bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützt und finden immer ein offenes Ohr bei ihren Betreuern. „Nationalitätskonflikte gibt es bei uns nicht. Darauf achten wir von Anfang an“, so Schröder und ergänzt lächelnd, dass fehlende Deutschkenntnisse bei neuen Mitgliedern auch kein Problem seien, denn „...bei uns findet man für jede Sprache einen Übersetzer.“ Unterstützt werden Sedat Cukadar und seine Mitstreiter nicht nur von ihren Familien und Nachbarn auf der Veddel und von den Abgeordneten der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte. Einer der weltgrößten Kupferproduzenten, das börsennotierte Unternehmen Aurubis mit Sitz auf der Peute, ist der Sponsor des Vereins. ■ CF

Trainingszeiten Dienstags und Donnerstags 17:00 bis 19:30 Uhr
www.fc-veddel-united.de

Nach der Kreuzfahrt ist vor der Kreuzfahrt

Noch mehr neue Schiffe und Routen auf Hamburgs erster Kreuzfahrt-Messe



Für Bordfeeling pur sorgt auf der Kreuzfahrtwelt Hamburg das maritim gestaltete Schiffsdeck. (Foto: Hamburg Messe/ Stephan Wallocha.)

► **Die Kreuzfahrt Branche boomt, die Deutschen machen immer mehr Kreuzfahrten, allein in Hamburg legen jährlich um die 600 Kreuzfahrtschiffe an. Da ist es fast selbstverständlich, dass nun auch die erste Kreuzfahrt-Messe in der Hansestadt stattfindet, die unter dem Namen Kreuzfahrtwelt Hamburg erstmals vom 7. bis 11. Februar auf dem Messegelände ihre Tore öffnet.**

Auf ihr präsentieren Reedereien, Veranstalter und Reisebüros ihre vielfältigen Programme für Seereisen mit Megaliner, Expeditionsschiffen oder Segelyachten. Ebenso mit dabei sind Anbieter von Flusskreuzfahrten, Hausboot-Urlaub und Yachtcharter. Das nachgebaute Schiffsdeck, auf dem Besucher im Deckchair entspannen oder sich Vorträge über neue Schiffe und ausgefallene Destinationen

anhören können, soll dabei als Herzstück Treffpunkt für die interessierten Kreuzfahrer sein. Und die Anbieter lassen sich so einiges einfallen, um ihre Reisen an den Mann und die Frau zu bringen: Echtes Expeditionsgefühl wird zum Beispiel im Spezialtruck von Hapag-Lloyd Cruises vermittelt, in dem die Reederei Touren in die Arktis und Antarktis anbietet. Die monegasische Reederei Star Clippers schickt gleich drei Großsegler auf individuelle Routen über die Weltmeere. Wer will, kann selbst ans Ruder gehen oder beim Trimmen der Segel helfen. Und wer Kulinarisches auf seiner Schiffsreise genießen möchte, liegt bei den Angeboten von A-Rosa richtig: Auf Mosel, Rhein, Rhône und Seine sind bei Sieben-Nächte-Gourmet-Touren Spitzenköche sowie Sommeliers an Bord.

Die Kreuzfahrtwelt Hamburg gehört zur „oohh! – Die FreizeitWelten der Hamburg Messe“, die im Februar 2018 erstmals veranstaltet wird. Die Eintrittskarte ist ebenfalls gültig für die Reisen Hamburg, die Rad Hamburg und die Caravaning Hamburg, die parallel in den Messehallen stattfinden. Dasselbe gilt für die Autotage Hamburg. Auf der oohh! präsentieren insgesamt rund 800 Aussteller ihre Neuheiten, sie belegt das gesamte Gelände der Hamburg Messe. ■ TEN

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag, täglich 10 bis 18 Uhr. Eintrittspreise: Tagesticket Comeback bei Online-Kauf 10 Euro, an der Kasse 12, ermäßigt 7,50/8,50, Kind 6-15 Jahre 5,50/6,50, After-Work-Ticket 5,50/6,50. Mehr unter kreuzfahrtwelt-hamburg.de

Geschützt parken in unserer Tiefgarage

Einfahrt: Yokohamastraße 7, 20457 Hamburg (HafenCity)
Beschreibung: Helle, freundliche Tiefgarage über 2 Ebenen. Die Öffnung des Garagentores erfolgt über einen Funksender.

Gesamtmiete: € 145,- zzgl. 19% MwSt., wenn Sie kein Mieter unserer Wohnanlage sind

Ihre Ansprechpartnerin:

Frau Ilona Riecken, Tel.040/725 600-16
ilona.riecken@bergedorf-bille.de

Weitere Infos: www.bergedorf-bille.de

GEWINNSPIEL

Wir verlosen
3 x 2 Karten

„oohh! – Die FreizeitWelten der Hamburg Messe“

Vier FreizeitWelten der Hamburg Messe bieten den Besuchern eine faszinierende Mischung aus Erlebnis, Information und Begegnung. Dazu gehören die REISEN HAMBURG, die künftig ausschließlich auf Tourismus ausgerichtet ist, sowie neu die KREUZFAHRTWELT HAMBURG, die CARAVANING HAMBURG und die RAD HAMBURG.

Die HafenCity Zeitung verlost 3 x 2 Karten für die „oohh! – Die FreizeitWelten der Hamburg Messe“ vom 07.-11. Februar 2018. Senden Sie uns eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten sowie Ihrer Telefonnummer und dem Stichwort „Kreuzfahrtwelt“ an gewinnspiel@hafencityzeitung.com oder eine Postkarte an HafenCity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg. Der Einsendeschluss ist am Montag, 05. Februar 2018. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben. Automatisierte Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

WIRTSCHAFT

► Hochprozentige
Tradition | Seite 15

Fluch und Segen

Das Leben in Hafennähe und am Wasser ist attraktiv, birgt aber auch Gefahren für die Gesundheit der Bewohner



Das größte Sanierungsgebiet in Dublins Hafen umfasst das Areal um die Grand Central Docks (Foto: TEN)



Die alte Gasfabrik am Sir John Rogersons Quay (Fotos: AW)



Blick über Grand Canal Dock mit dem Hafen und Poolbeg im Hintergrund 2009.



Dekontamination des Geländes der ehemaligen Gasfabrik im Jahr 2003



Dr. Astrid Wonneberger hat an der Universität Hamburg Ethnologie studiert und 2011 ihre Habilitation zum Thema Regenerierung des ehemaligen Hafenviertels in Dublin/Irland geschrieben. In ihrem dritten und letzten Artikel schreibt Sie für die HafenCity Zeitung wie die Identität der ehemaligen Hafengebiete von Dublin erhalten werden konnte. Ein Beispiel für die Hamburger HafenCity?

► Das Thema Gesundheit und die Beeinträchtigungen, die mit der Hafenvirtschaft einhergehen und die durch Luftemissionen von Schiffen und Industrie, durch Kontaminationen belasteter Böden oder Lärm verursacht werden, wird nicht nur in der Hamburger HafenCity schon lange diskutiert. Dies belegen u.a. Informationsabende des NABU für die Anwohner der hafennahen Gebiete in den letzten Monaten (die HafenCity Zeitung berichtete). Auch in Dublin sind die Auswirkungen von industriellen Kontaminationen auf die Gesundheit von

Bewohnern schon lange bekannt, und das Thema steht mit auf der Agenda der zu lösenden Probleme im Rahmen der Hafenerneuerung. Bevor der Dubliner Hafen aus der Innenstadt an den Rand verlagert wurde und neue Technologien die Schifffahrtsindustrie drastisch veränderten, waren die Arbeit „auf den Docks“ und das Leben im Hafenviertel von Staub, Ruß, Giftstoffen und anderen Industrie- und Schiffsemissionen geprägt. Dies alles führte zu großen gesundheitlichen Problemen im gesamten Hafengebiet. „Hier gab es früher gleich drei Gasometer, die immer mal wieder Lecks aufwiesen,

so dass es oft erbärmlich stank“, berichtet einer der Bewohner, der im Hafengebiet aufwuchs. „Kein Wunder, dass ich schon lange unter Asthma leide. Woran ich mich aus meiner Kindheit auch erinnere, ist der Ruß und der Lärm der Fabriken. Keiner, der nicht hier arbeitete, wäre freiwillig hierhergezogen.“ Am Anfang der Regenerierung stand auch die Dekontamination einiger Böden ehemaliger Industriestandorte, allen voran einer der drei ehemaligen Gasfabriken. Ähnliches spielte sich 2004/5 auf dem Grasbrook in der HafenCity ab. Auf dem Gelände des ehemaligen Gaswerks Grasbrook, das hier 1844 erbaut wor-

den war, wurden 220.000 Kubikmeter kontaminierter Boden abgetragen, bevor mit dem Bau von neuen Gebäuden begonnen werden konnte.

Vor der Bebauung kam die Bodensanierung

Ein weiterer lang anhaltender Streitpunkt in Dublin betrifft das Thema Abfallbeseitigung, insbesondere der Bau einer Müll-

verbrennungsanlage, die zwar in einem Industriegebiet am Meer und am Stadtrand liegt, dieses grenzt jedoch direkt an eins der Hafenviertel an. Trotz jahrelanger Proteste der Anwohner, die langfristige gesundheitliche Folgen befürchten, ist der Poolbeg Incinerator seit Dezember 2017 in vollem Betrieb. Die Debatten um eine umweltfreundliche und belastungsfreie Regenerierung des ehemaligen Hafengebiets und generell um eine nachhaltige Stadtentwicklung in Dublin sind also noch lange nicht abgeschlossen. Wie in der Hamburger HafenCity, wo die Entstehung eines neuen Wohnquartiers mit der in unmittelbarer Nachbarschaft befindlichen Hafenvirtschaft vereinbart werden muss und das Thema Gesundheitsgefährdung immer wieder in die Diskussion und die Schlagzeilen gerät, bleibt dieses Thema auch in den Dubliner Docklands aktuell, auch wenn die Gefahren dort nicht mehr direkt durch die Schifffahrt entstehen, sondern eher auf ehemals hafenzugehörigen Industrien und die langfristigen Folgen der Hafenvirtschaft zurückzuführen sind. Das Bewusstsein um diese Problematik ist in beiden Fällen da und wächst weiter, doch es bleibt eine große Herausforderung für die Politik, diese Probleme langfristig zu lösen. ■ AW



Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater

- 195 Jahre in Hamburg
- 230 Köpfe – ein Standort
- 40 Jahre Dreipartigkeit
- 5 Jahre in der HafenCity

esche.de

ESCHE SCHÜMANN COMMICHAU
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Am Sandtorkai 44 | 20457 Hamburg
Tel +49 (0)40 36805-0 | esche@esche.de

Städte „von der Stange“?

Forschungsprojekt an der HafenCity Universität Hamburg (HCU) zur weltweiten Ausbreitung von Smart City-Projekten



Blick aus der HafenCity-Universität in das wachsende „Intelligent Quarter“ – sieht so die smarte City aus?

► **Fahrzeuge bewegen sich autonom, Informationen über die Auslastung von Verkehrsmitteln werden von Sensoren automatisch erfasst, Computer senden Empfehlungen zum staufreien Reisen auf unsere Smartphones – so oder so ähnlich stellen wir uns das zukünftige Leben in unseren Städten vor. Digitale Technologien machen urbane Infrastrukturen zu intelligenten Systemen. Städte werden auf diese Weise zu „Smart Cities“.** Diese Entwicklung wird entscheidend von global agierenden IT-Unternehmen vorangetrieben, die in der Digitalisierung von Infrastrukturen einen wachsenden globalen Markt für Hard- und Softwareprodukte sehen. Ein neues durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Projekt untersucht unter dem

Titel „unter der Leitung von Prof. Dr. Gernot Grabher und Dr. Joachim Thiel Smart Cities: Die Standardisierung der Stadt?“ in den kommenden drei Jahren diesen durch globale Unternehmen forcierten Prozess der globalen Ausbreitung von Smart City-Projekten. Das Forschungsvorhaben untersucht die Auswirkungen der in der Vermarktung von IT-Produkten liegenden Standardisierungsdynamik auf Städte. Zugespielt formuliert die Untersuchung vor allem drei Spannungsfelder, in denen die Standardisierung ‚gebrochen‘ wird:

Erstens steht dem Wunsch der Technologieanbieter nach globaler Vermarktung die Notwendigkeit der Anpassung der jeweiligen Systeme an lokale Spezifika entgegen. Zweitens wird die Einbindung privatwirtschaftlicher Technologieanbieter in die Modernisierung urbaner Infrastrukturen aufgrund ihrer Expertise zwar dringend benötigt; dabei stellt sich jedoch die Frage, wie eine möglichst breite Zugänglichkeit zu öffentlichen Gütern gewährleistet bleiben kann. Drittens folgt die weltweite Ausbreitung von Smart City-Projekten einem widersprüchlichen geografischen Muster: Während die Technologien größtenteils aus den Industrieländern stammen, finden Pilotanwendungen überwiegend in Schwellenländern statt. Die Forscher gehen davon aus, dass sich das Ausmaß der

Standardisierung nur konkret – auf Grundlage von lokalen Fallstudien – erfassen lässt. Prof. Dr. Gernot Grabher: „Wie sehr sich die globale Standardisierungslogik durchsetzt, hängt von den jeweiligen konkreten Verhandlungen zwischen Technologieanbietern und städtischen Entscheidern vor Ort ab. In diesen Aushandlungsprozessen werden die Konflikte zwischen global und lokal, zwischen privat und öffentlich sowie zwischen Industrie- und Schwellenländern ausgetragen.“ Im Zentrum der Forschungsarbeit stehen die beiden Städte Amsterdam und Singapur. Beide Städte sind führend beim Einsatz von digitalen Technologien in der Stadtentwicklung. Darüber hinaus bilden sie auf idealtypische Weise den Unterschied zwischen Industrie- und Schwellenländern ab. ■ MB

MEYERFELDT

SEIT 1893

Tradition trifft Moderne

Möbelbau seit 1893

Planung nach Wunsch
* auch 3D-Render

Fertigung nach Laser-Aufmaß
* auch CNC-Technik

mit LED, Glas, Stein,
Leder, Metall, Textil

Musterkontor
HafenCity . Am Sandtorpark 12 . www.meyerfeldt.com Tel. 040-87 87 68 69

Hochprozentige Tradition

Hamburg feiert wieder den Senatsbock-Anstich



Perfekte Schlagtechnik: Boxer Ismail Özen machte seine Sache bestens, angeleitet von Braumeister Thomas Hundt (Foto Sandra Platzer)

► In den 1950er Jahren gab es in Hamburg die Senatsbock-Tradition. Fünf Brauereien schlossen sich damals immer gegen Ende des Jahres zusammen, um in einem Gemeinschaftsprojekt ein besonderes Bockbier einzubrauen. Dann, zum Anfang des jeweils neuen Jahres wurde der Senatsbock angestoichen und läutete Hamburgs 5. Jahreszeit – die Bockbierzeit – ein.

Um den Brauch wieder aufleben zu lassen, haben sich im Jahr

2015 die fünf Braumeister von der Ratsherrn Brauerei, dem Blockbräu, dem Brauhaus Joh. Albrecht, der Gröninger Privatbrauerei und der Kehrwieder Kreativbrauerei zusammenschlossen und den Senatsbock Verein gegründet. Gemeinsam wurde die überlieferte Rezeptur neu interpretiert und in diesem Jahr wurden erstmals verschiedene Senatsbock-Varianten eingebraut mit Zutaten, wie z.B. Zimt und Franzbrötchen oder Zartbitterschokolade und

Espresso. Mittlerweile zum dritten Mal knüpft die Gasthausbrauerei Blockbräu mit einer zünftigen Anstich-Feier im Brauhaus an den St. Pauli Landungsbrücken an die bekannte Hamburger Tradition an und läutete Ende Januar die 5. Jahreszeit, die Bockbierzeit, ein. „Solche Traditionen sind etwas Besonderes und bereiten Freude. Bierbrauen gehört immer schon zu Hamburg und dem Hafen. Daher ist es wichtig, das Altbewährte nicht zu vergessen und umso schöner, wenn es auch heute wieder solch einen Anklang findet“, sagt Blockbräu Geschäftsführer Ralf Hansen. Hamburger Prominente haben dabei die Ehre, das erste Bockbierfass anzustechen. In diesem Jahr war es der Boxer Ismail Özen, der mit ein paar kräftigen Schlägen das Bier zum fließen brachte. Traditionell gekleidet in Frack und mit Zylinder, machte der Boxprofi unter Anleitung des Braumeisters Thomas Hundt seine Sache perfekt. Gemeinsam wurde dann mit 350 Bierhumpen, voll mit Senatsbock, angestoichen. Wer das besondere Hamburger Bier mit 7,7 % Alkohol probieren möchte muss schnell sein, denn nur insgesamt 3.000 Liter der starken, schwarzen, norddeutschen Spezialität mit ihrem kräftigen Aroma sind gebraut worden. ■ TEN

KOLUMNE

Immobilien

MEISSLER & CO

22 92 91

Im Westen nichts Neues

Über die Elbvororte kursieren diverse Vorurteile. Das seien die Schlafräume der Reichen, in denen sich nicht viel bewegt. Es herrsche viel gepflegte Ruhe, vor allem innerhalb der Woche, wenn nicht tausende Naherholungssuchende das Elbufer oder die großen Parks aufsuchen. Wieviel sich in den schönen Wohnlagen im Hamburger Westen bewegt, können andere besser beurteilen. Wir können beim Blick auf den Immobilienmarkt allerdings erkennen, dass dort nicht viel Neues ist. Herausragende Planungen des Bezirksamtes Altona – der Bezirk erstreckt sich bis nach Blankenese – beziehen sich auf fast alle Bereiche außerhalb der Elbvororte, etwa in Osdorf bis nach Lurup, in Bahrenfeld und in den Stadtteilen Ottensen und Altona. Zum Teil geht es um Neubauprojekte mit mehreren 100 Wohnungen. In den Elbvororten wird dagegen lediglich der Parkplatz an der S-Bahnhaltestelle Hochkamp saniert. Im Hemmingstedter Weg und am Hohenzollernring sind dann noch die Spielplätze dran.

Es sieht also ganz danach aus, dass sich die Elbvororte nicht am Baugenehmigungsboom der Hansestadt beteiligt haben. Immerhin wurden im letzten Jahr in ganz Hamburg über 13.400 Wohnungen für den Neubau genehmigt. Tatsächlich bieten die weitläufigen Wohnlagen oberhalb der Elbe noch viele Möglichkeiten der Verdichtung und damit einer deutlichen Änderung. Doch dagegen stehen neben dem

Naturschutz der großen Parkanlagen diverse Bebauungspläne und Verordnungen, die das Ziel haben, die ursprüngliche Großzügigkeit des bürgerlichen Wohnens zu erhalten.

Tatsächlich gibt es noch eine ganze Reihe von Neubauprojekten in den Elbvororten. Meistens werden Villengrundstücke leicht verdichtet durch eine Wohnanlage oder durch Doppelhaushälften und Reihenhäuser. Wirkliche Veränderungen lassen sich so aber nicht forcieren. Für diejenigen, die in den Westen ziehen möchten bedeutet dies, dass das Angebot unverändert knapp bleibt und die Preise für Immobilien und die Mieten weiter steigen. In den gesuchten Lagen war erneut ein Preisanstieg zwischen fünf und zehn Prozent zu verzeichnen. Nichts Neues also.



Conrad Meissler



// DAS ÜBERSEEUARTIER HAT VIELE GESICHTER – LERNEN SIE UNS KENNEN!

Die Werbegemeinschaft des Überseequartiers lädt herzlich zum Neujahrsempfang mit Getränken und Snacks ein. Ein geselliger Treffpunkt zum persönlichen Austausch für alle Freunde, Bewohner und Beschäftigte der HafenCity.

Gruppen ab zehn Gästen bitte anmelden bei: Marc Sternberg, Tel. 0173-6458218

+++ AB 19 UHR +++ 25 HOURS HOTEL HAFENCITY, OSAKAALLEE 22/24, 20457 HAFENCITY +++ ÜBERSEEBULEVARD.COM +++



Leserbrief

Zum Artikel:
„Die Inflation der Zahlen“,
Januar-Ausgabe 2018

Sehr geehrter Herr Baden,

mit großer Aufmerksamkeit habe ich Ihren Artikel gelesen, in dem Sie anmerken, dass der Kreuzfahrtboom bei Erfolg den Investoren zu Gute kommt, bei Misserfolg aber der Steuerzahler die Zeche zahlt. Bereits jetzt haben Sie kleine Risse in dem Gesamtkonzept der HafenCity aufgedeckt und befürchten mit Recht, dass ein Kreuzfahrtboom keine solide Grundlage für ein städtebauliches Konzept ist.

Durch hohe konsumorientierte Nutzungen zulasten kultureller oder bildungsorientierter Nutzung erhöht sich zwangsläufig das Verkehrsaufkommen. Ein Science Center oder eine Elbphilharmonie besuche ich mit der U-Bahn oder dem Bus, ein Einkaufszentrum aber eben auch mit dem PKW. Das dafür aufgestellte Verkehrskonzept kann so nicht funktionieren und muss überarbeitet, oder die Nutzung geändert werden. Die Kreuzfahrtschiffe tun ihr Übriges, was die Feinstaubbelastung betrifft. Das erhöhte Bauvolumen wird die Straßen und ihre Cafés verschatten, besonnte windgeschützte Plätze fehlen. Straßen mit geplantem fernen Blick auf die Elbe werden um 6 m höher gelegt. Barrierefrei geht anders! Das alles ist ohne Not in den letzten Jahren geändert worden, fast unbemerkt, da der Senat das Verfahren an sich gezogen und ohne öffentlichen Dialog geplant hat und noch weiter plant. Umgekehrt wird ein Schuh draus. Gerade sensible, allen Bürgern zugängliche Zentren bedürfen, was Nutzung und Ausgestaltung betrifft, eines Konsenses in der Öffentlichkeit, wie es in unseren Nachbarländern, wie z.B. Dänemark und der Schweiz erfolgreich praktiziert wird.

Mit freundlichem Gruß,
Ihr Bruno Brandt

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.
Für den Inhalt sind die Verfasser selbst verantwortlich.

Zuwachs für die GmbH

Das Projekt Grasbrook liegt in den Händen der HafenCity-Entwickler



Der Kleine Grasbrook liegt direkt gegenüber des Baakenhafen Quartiers. (Foto: TH)

► Der Hamburger Senat hat bei der Bürgerschaft 1,5 Millionen Euro beantragt, mit denen die HafenCity Hamburg GmbH erste Maßnahmen und Untersuchungen für das Stadtentwicklungsprojekt auf dem Grasbrook durchführen soll.

Die zuständige HafenCity Hamburg GmbH will damit beispielsweise die Erstellung

von Gutachten finanzieren. So soll eine erste planerische Grundlage erarbeitet werden, um darauf aufbauend weitere Planungsoptionen und Zeitpläne entwickeln zu können, die für die nachfolgenden Prozesse (z.B. städtebauliche Vorplanung) von entscheidender Bedeutung wären, teilte die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen in einer Mitteilung Anfang Januar

mit. Im Anschluss soll auf Basis eines städtebaulichen Wettbewerbs ein Städtebauentwurf für den Grasbrook entwickelt werden, auf den dann die förmlichen Planungsverfahren, wie ein Flächennutzungsplan und Bebauungsplan folgen sollen. Mit der Freimachung erster Teilflächen und der Entwicklung der Infrastruktur soll möglicherweise bereits im Jahre 2019 begonnen

werden. Im September letzten Jahres hatte Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz bereits die Pläne für den neuen Stadtteil vis a vis der östlichen HafenCity vorgestellt. Er soll die Verbindung nach Süden auf die Elbinseln schlagen und gleichzeitig den Stadtteil Veddel stärker einbetten. Geplant sind auf einer Fläche von etwa 46 Hektar Wohnungen für etwa 6.000 Bewohnerinnen und Bewohner sowie 16.000 Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten, eine Grundschule und Kitas. Der Stadtteil Grasbrook wird voraussichtlich drei Quartiere umfassen: das Quartier Moldauhafen für Wohnbebauung in doppelter Wasserlage zwischen Elbe und Moldauhafen, das gemischt-genutzte Freihafenquartier sowie das Hafentorquartier, das den Saalehafen einfasst und den Südraum des Moldauhafens bildet und ausschließlich vielfältigen, gewerblichen Nutzungen mit einer Mischung von neuen und alten Gebäuden vorbehalten ist. Dieses Quartier bildet zugleich den Übergang zu den Hafennutzungen, die weiterhin mit 53 Hektar die größte Fläche des Stadtteils Kleiner Grasbrook einnehmen. Auch das geplante Deutsche Hafencitymuseum könnte hier seinen Platz finden. Zurzeit wird geprüft, ob sich das vom Bund mit 120 Millionen geförderte Projekt auf dem Grasbrook realisieren lässt. ■ TEN

HSH NORDBANK RUN 2018
in der HafenCity
4 km Firmenlauf für „Kinder helfen Kindern“
SONNABEND, 23. JUNI
Anmeldungen bis 30. Mai:
WWW.HSH-NORDBANK-RUN.DE

Urologie

in der HafenCity

Seit Juni 2017 sind wir mit unserer Facharztpraxis für Sie da.

- urologische Grundversorgung
- Fruchtbarkeitsuntersuchungen
- Früherkennungsuntersuchungen
- Inkontinenztherapie
- medikamentöse Krebsbehandlung
- Sexualmedizinische Beratung

Wir nehmen uns Zeit für Sie.

Dr. Sarah Furchert
Torsten Böhmer
Fachärzte für Urologie

Telefon 040 646 687 34
E-Mail info@urologie-hafencity.de
Internet urologie-hafencity.de

Shanghaiallee 17
20457 Hamburg

POLITIK

► Sprechende Zahlen | Seite 18

Die Tücken der Bilanzierung

Das Budget kehrt die Wahrheit unter den Teppich



Ungefähr achthundert Millionen Euro hat die Hardware gekostet – welche Investitionen wird die Software der Elbphilharmonie in Zukunft erfordern? (Foto: MB)

► Die Menge jubelt, die Spieler liegen sich in den Armen, man mag es kaum glauben: Die Elbphilharmonie wirft Gewinn ab. So oder so ähnlich lasen sich die Meldungen in den vergangenen Tagen zum Thema Betriebswirtschaft und Hamburgs Prunkstück. Manch einer mag da auf die Idee kommen, dass sich neben den reinen Betriebskosten auch gleich noch die Baukosten mal so eben – dank des durchschlagenden Erfolges des Konzerthauses – erledigt hätten. Doch ganz so einfach ist das in der Realität nicht und die Spezialität dieser Jubelbilanz ist etwas, das Norbert Hackbusch, haushaltspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE in der Hamburgischen Bürgerschaft, erkannt

hat. Laut des vorläufigen Jahresabschlusses erzielte die Elbphilharmonie im Geschäftsjahr 2016/17 einen Überschuss, die beiden Betreibergesellschaften verzeichnen ein Plus von 900.000 Euro. „Es lohnt sich, die Zahlen genau anzusehen“, mahnt Norbert Hackbusch. „Die Stadt hat im letzten Jahr über 70 Millionen Euro in die Elphi gepumpt und greift auch in den nächsten Jahren kräftig in die Tasche: Regelmäßig sind fast zehn Millionen Euro Zuwendungen zu den Betriebskosten eingeplant.“ Der Vergleich mit der Subventionierung anderer Konzerthäuser sei dabei unangebracht, so Hackbusch, schließlich habe die Elbphilharmonie kein eigenes Ensemble: „Ohne Steuergelder lässt sich

offenbar auch der laufende Betrieb nicht aufrechterhalten. So hat der Gewinnjubiläum einen ziemlich faden Beigeschmack.“ Die Spezialität dieser Art von Buchhaltung nennt sich Budget. Man plant ein Ergebnis im Voraus – auch wenn es eigentlich

Weiterhin regelmäßige Zuwendungen

ein Verlust ist – und freut sich am Jahresende dann, wenn es nicht ganz so schlimm ausgefallen ist wie erwartet. Das ist im internationalen Gebrauch durchaus üblich, die meisten der

Großkonzerne halten es so. Dass bei der Bilanz unter dem Posten „Zuwendungen der freien Hansestadt Hamburg“ dann mal eben bei der Hamburg Musik GgmbH über 59 Millionen Euro auftauchen – der weitaus größte Teil der Einnahmen – ist Teil der Planung und beabsichtigt und für Kultureinrichtungen normal. Auch der oberste Dienstherr der Elbphilharmonie, Kultursenator Dr. Carsten Brosda, versteckt seine Skepsis in schönen Worten: „Trotz der insgesamt positiven Entwicklung für beide Gesellschaften zeigen die bisherigen Schwankungen sehr deutlich, dass knapp ein Jahr nach Aufnahme des Spielbetriebes in der Elbphilharmonie erwartungsgemäß noch keine belastbaren Referenzwerte und Erfahrungs-

größen bestehen. Dies gilt umso mehr, als auch die bisherige Betriebssituation, sowohl was die organisatorischen Abläufe im

Kein Grund zum Jubeln

Haus selbst betrifft als auch das Kundenverhalten, weiterhin von sehr starken Sondereffekten geprägt ist. Die zuständige Behörde geht davon aus, dass frühestens mit Abschluss der Saison 2018/19 erste belastbarere Erfahrungswerte vorliegen. Während für die HamburgMusik gGmbH mit der von der Bürgerschaft

beschlossenen einmaligen Sonderzuwendung, die erforderliche wirtschaftliche Absicherung für die nächsten Jahre gegeben ist, ist das Geschäftsmodell der Elbphilharmonie und Laeishalle Betriebsgesellschaft mbH sensibler für mögliche negative wirtschaftliche Entwicklungen in den nächsten Jahren. Es wird daher die Aufgabe der kommenden Spielzeiten sein, den Geschäftsbetrieb und die Ertragsituation dieser Gesellschaft fortwährend zu optimieren.“ Kein Grund zu Jubelarien also, aber es ergibt sich Potenzial für Verbesserungen. Wer aufgrund dieser Meldungen aber glaubt, das Konzerthaus würde jemals ohne Subventionen auskommen, liegt falsch – so sehr man auch daran glaube möchte. ■ MB

MITMACHEN MÖGLICH

Einladung zum Netzwerktreffen

Am 12. Februar lädt das Netzwerk HafenCity e.V. zur Mitgliederversammlung in das Café ElbFaire in der Shanghai-allee 12 ein. Ab 19 Uhr berichtet der Vorstand über die Netzwerkarbeit des letzten Jahres. Auf der Tagesordnung steht auch die Wahl des Vorstandes. Danach soll unter breiter Mitwirkung aller Anwesenden über die zukünftigen Herausforderungen einer wachsenden HafenCity diskutiert werden. Unter der Fragestellung „Was wollen wir für unseren Stadtteil erreichen und wie?“ freuen sich die Veranstalter auf ideenreiche und tatkräftige Vorschläge von „alten“ und „neuen“ Nachbarn, die an der Gestaltung des Stadtteils aktiv mitwirken wollen. ■ CF

www.netzwerk-hafencity.de

LOHSE PARK

Einladung ins Grüne

Am Sonntag, den 25. Februar laden die Freunde des Lohseparks alle Nachbarn der HafenCity ein. Geplant ist diesmal eine Reinigungsaktion. Von 10 bis 13 Uhr werden die Nistkästen gereinigt und der Grünstreifen von Müll befreit. Die Initiative, die insbesondere Familien mit Kindern zum Mitmachen begeistert, kümmert sich seit der Eröffnung des Lohseparks um die dortige Fauna und Flora. Zu den gemeinsamen Aktionen mit Eventcharakter gehören unter anderem das Pflücken des Obstes und das Anbringen von Nistkästen und Insektenhotels. Die Freunde des Lohseparks freuen sich stets über neue Mitsstreiter. ■ CF

freunde@lohsepark.org

KLAUSURTAGUNG

Die CDU will sich weiter „einmischen“

Nach ihrer ersten Klausurtagung in diesem Jahr fordert die Bezirksfraktion der CDU in Hamburg-Mitte, dass das Bürgerforum in der HafenCity in bezirklicher Verantwortung weitergeführt wird. Auch die Wiedereinführung eines städtischen Ordnungsdienstes, der u.a. auf hoch frequentierte Plätze in der Innenstadt regelnd eingreifen kann, wird von der Oppositionsfraktion eingefordert. Ab März werden die Fraktionsmitglieder in allen Stadtteilen des Bezirks das Gespräch mit den Bürgern suchen. Dabei wollen sie aus „erster Hand“ erfahren, wo „der Schuh drückt“. ■ CF

NEUJAHRSEMPFANG

SPD Rothenburgsort



Zum Start in das neue Jahr (Foto: CF)

Zum Neujahrsempfang lud die SPD Rothenburgsort in diesem Jahr in das Alte Zollamt an der Marckmannstrasse ein. Begrüßen konnte die Distriktvorsitzende Petra Ingeborg Beyerlein die Bürgerschaftspräsidentin und Abgeordnete für Rothenburgsort Carola Veit, den Bundestagsabgeordneten Johannes Kahrs und Bezirksamtsleiter Falko Droßmann. ■ CF



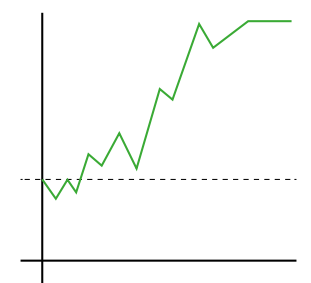
Sprechende Zahlen

Die Stadtteilprofile 2016 – Die HafenCity in der Statistik

	HafenCity	Bezirk Mitte	Hamburg
Bevölkerung und Haushalte			
Bevölkerung	3 275	301 550	1 860 759
Unter 18-Jährige	662	48 313	300 538
in % der Bevölkerung	20,2	16,0	16,2
65-Jährige und Ältere	306	42 892	341 251
in % der Bevölkerung	9,3	14,2	18,3
Ausländerinnen und Ausländer	1 074	84 912	309 944
in % der Bevölkerung	32,8	28,2	16,7
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	1 490	145 211	631 246
in % der Bevölkerung	45,5	49,4	34,1
Unter 18-Jährige mit Migrationshintergrund	439	34 356	151 553
in % der unter 18-Jährigen	66,2	71,1	50,4
Haushalte			
Haushalte	1 587	165 199	1 021 666
Personen je Haushalt	2,1	1,8	1,8
Einpersonenhaushalte	647	95 818	555 306
in % der Haushalte	40,8	58,0	54,4
Haushalte mit Kindern	361	27 896	181 510
in % der Haushalte	22,7	16,9	17,8
Alleinerziehende	54	8 309	46 522
in % der Haushalte mit Kindern	15,0	29,8	5,6
Fläche in qkm	2,4	142,3	755,1
Einwohnerinnen und Einwohner je qkm	1 350	2 119	2 464
Bevölkerungsbewegung			
Geburten	65	3 633	21 233
Sterbefälle	8	2 381	17 116
Zuzüge	1 331	34 119	106 257
Fortzüge	416	30 797	89 352
Wanderungssaldo +	915 +	3 322 +	16 905
Sozialstruktur			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte			
(Wohnort)	1 120	115 032	723 026
in % der 15- bis unter 65-Jährigen	47,0	52,8	57,1
Arbeitslose			
Arbeitslose	68	15 975	67 685
in % der 15- bis unter 65-Jährigen	2,9	7,3	5,3
Jüngere Arbeitslose			
Jüngere Arbeitslose	10	1 106	5 065
in % der 15- bis unter 25-Jährigen	3,1	3,1	2,6
Ältere Arbeitslose			
Ältere Arbeitslose	6	2 369	11 370
in % der 55- bis unter 65-Jährigen	2,2	7,4	5,5
Leistungsempfänger/-innen nach SGB II			
Leistungsempfänger/-innen nach SGB II	285	50 938	191 041
in % der Bevölkerung	8,7	16,9	10,3
Unter 15-Jährige in Mindestsicherung			
Unter 15-Jährige in Mindestsicherung	102	14 129	50 527
in % der unter 15-Jährigen	17,4	34,7	20,0
Bedarfsgemeinschaften nach SGB II			
Bedarfsgemeinschaften nach SGB II	117	25 683	101 572
Lohn- und Einkommensteuerpflichtige (2013)	1 255	134 169	943 570
Gesamtbetrag der Einkünfte			
je Steuerpflichtigen (2013)	93 206	26 041	39 054
Wohnen			
Wohngebäude	78	23 907	249 198
Wohnungen	1 296	144 576	938 592
darunter bezugsfertige Wohnungen	76	1 117	7 081
Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern			
Zweifamilienhäusern	6	13 152	187 893
in % der Wohnungen insgesamt	0,5	9,1	20,0
Durchschnittliche Wohnungsgröße in qm	93,2	65,9	76,0
Wohnfläche je Einwohner/-in in qm	36,9	31,6	38,3
Sozialwohnungen	8	22 552	78 956
in % der Wohnungen insgesamt	0,6	15,6	8,4
darunter mit Bindungsauslauf bis 2022	-	5 428	19 081
in % der Sozialwohnungen	-	24,1	24,2
Immobilienpreise in Euro je qm für			
Grundstücke	-	-	625
Ein- und Zweifamilienhäuser	-	3	539
Eigentumswohnungen	6 788	-	3 965
Infrastruktur und Verkehr			
Kindergärten (2017)	3	138	1 062
Grundschulen	1	35	222
Schülerinnen und Schüler			
der Sekundarstufe I (Wohnort)	48	14 736	93 367
in Stadtteilschulen in %	22,9	65,5	51,4
in Gymnasien in %	77,1	29,8	45,1
Niedergelassene Ärzte	13	741	4 823
darunter Allgemeinärzte	5	248	1 303
Zahnärzte	4	282	1 678
Apotheken	1	72	410
Private PKW	912	77 372	629 834
je 1 000 der Bevölkerung	278	257	338

► Man kann soviel über die HafenCity spekulieren wie man will, wie es wirklich mit dem Stadtteil bestellt ist, sieht man sehr viel besser, wenn bloße Zahlen sprechen – und was wäre dafür besser geeignet, als die jährlich erscheinenden Stadtteilprofile des Statistikkamtes Nord.

Der Blick in die Zahlen verrät erstaunliches: Die HafenCity ist so ganz anders in vielen Dingen und widerspricht den Vorurteilen, die über sie kursieren. So ist sie einer der Stadtteile mit den meisten Kindern, über 20 Prozent der Bevölkerung sind noch nicht volljährig. Und ebenso erstaunlich – wenn auch nicht ganz neu – bewegt sich die HafenCity in den oberen Bereichen des Anteils an Ausländern und Menschen mit Migrationshintergrund. Ein internationaler Stadtteil, der ohne die üblichen Probleme auskommt. Das liegt vielleicht auch daran, dass sich das mittlere Einkommen in Regionen bewegt, von denen die meisten Stadtteile in Hamburg träumen. Mit über 90.000 Euro pro Haushalt entspricht die HafenCity dem Bild, den der Rest der Welt vom gelben Planeten hat. Das spiegelt sich in den Wohnungsgrößen wider, allerdings nicht im zur Verfügung stehenden Wohnraum pro Person. Ansonsten ist die HafenCity ein ziemlich durchschnittlicher Stadtteil und fällt wenig aus dem statistischen Rahmen Hamburgs und des Bezirks Mitte. ■ MB



„Eine Statistik ist die beste Voraussetzung für die fundierte Falschaussage - aber es gibt eben keine Beschreibung der Realität ohne Zahlen, Daten und Fakten.“

(Paläolithische Höhleninschrift, Verfasser statistisch nicht zu ermitteln ...)

KULTUR

► Der Magier der Musik | Seite 20

Das gemeinsame Erbe

Das Europäische Kulturerbejahr 2018: Die Suche nach den Wurzeln Europas in einer auseinanderbrechenden Staatengemeinschaft



Prof. Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien, Dr. Martina Münch, Präsidentin des DNK, Dr. Carsten Brosda, Senator für Kultur und Medien Hamburg, Petra Kammerevert, Mitglied des EU Parlaments, läuten das Europäische Kulturerbejahr 2018 in Deutschland mit der Schiffsglocke der „Schaarhörn“ ein. (Foto: TEN)

► **Anfang Januar wurde das Europäische Kulturerbejahr 2018 eröffnet, das in Deutschland unter dem Motto „Sharing Heritage“ übersetzt „das Erbe teilen“ stattfindet, der nationale Auftakt fand in Hamburg statt.**

Als Senatsvertreter eröffnete Hamburgs Kultursenator Dr. Carsten Brosda (SPD) die Feierlichkeiten im Rathaus, die Bundesregierung hatte die Staatsministerin für Kultur und Medien, Professorin Monika Grütters (CDU) nach Hamburg geschickt und das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz, einer der Initiatoren der deutschen Beiträge, war durch seine Präsidentin Dr. Martina Münch vertreten. Im Fokus des Europäischen Kulturerbejahres soll das Gemeinschaftliche und Verbindende der europäischen Kultur stehen, soll das Bewusstsein für viele Gemeinsamkeiten auf kultureller Ebene geschärft werden und die Bewahrung des sowohl geschichtlichen wie architektonischen Erbes stehen. Sich über „gemeinsame Wurzeln und Werte“ auszutauschen und „der Seele Europas nach-

zuspüren“, so will es Staatsministerin Monika Grütters. Wer an die aktuelle Situation in Europa denkt, könnte es auch als eine konzertierte Suche nach Gemeinsamkeiten bezeichnen, um das fortschreitende Auseinanderbrechens Europas aufzuhalten, denn den 27 Mitgliedsstaaten scheint der europäische Gedanke immer mehr abhanden zu kommen. Und so deutlich sagte es auch Monika Grütters in ihrer Eröffnungsrede: „Die Frage danach, worauf Europa aufgebaut ist, was uns ausmacht als Europäerinnen und Europäer, ist heute drängender denn je angesichts der vielerorts zu beobachtenden Erosion der Europäischen Einigung...Nur

Das gemeinsame Erbe erkennen

als Wertegemeinschaft hat die Europäische Union eine Zukunft! Denn nur so weckt die europäische Idee jenen Enthu-

siasmus, der Europa vor einem Rückfall in Abschottung, Gewalt und Unfreiheit bewahren kann.“ Um so verwunderlicher, dass das Projekt vom Europäischen Parlament gerade einmal

Nur 8 Millionen Euro steuert das Europäische Parlament bei

mit 8 Millionen Euro europaweit unterstützt wird. Allein das bundesdeutsche Kulturstaatministerium stellt 7,2 Millionen Euro für deutsche Projekte zur Verfügung und Länder und Kommunen schießen ebenfalls Geld dazu. Das veranlasste die CDU-Ministerin auch dazu, sich nach der Eröffnungsfeier über Brüssels doch eher sparsame Gabe zu beklagen. Und das lässt auch die Frage aufkommen, wie ernst es denn der Europäischen Union selbst mit dem Europäischen Kulturerbejahr ist, bei diesen wirklich überschaubaren Finanzmitteln. Deutsch-

land hat für seine Aktivitäten zum Kulturerbejahr das Motto „Sharing Heritage“ gewählt, das auf eine Initiative des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, des Bundes, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zurückgeht. Bei allen Projekten soll es um die verbindenden Elemente gehen, mit Fokus auf das gemeinsame bauliche und archäologische Erbe Europas. Die Grundidee aller Projekte soll dabei immer sein, „das Europäische im Lokalen“ zu entdecken. Momentan sind 130 Projekte dieser Art registriert, es wird im Laufe des Jah-

Interesse wecken bei der Generation Smartphone

res mit insgesamt 500 Projekten und rund tausend Veranstaltungen gerechnet. In Deutschland sollen besonders Kinder und Jugendliche angesprochen werden, die historische Bauwerke

wie das Brandenburger Tor oder das Schloss Neuschwanstein als viel mehr als nur ein tolles Selfie Hintergrundmotiv ent-

Kulturerbejahr als Hoffnungsträger

decken sollen. Dass gerade den nachfolgenden Generationen das gemeinsame kulturelle Erbe Europas vermittelt werden soll, ist sinnvoll. Jedoch ist die Frage, wie die Generation Smartphone begeistert werden kann. In Hamburg sind momentan Projekte wie Instawalks in der St. Jakobikirche und das Elbfest im September im Sandtorhafen in der HafenCity geplant. Diverse Vorträge und Diskussionen werden vom Denkmalrat, dem Denkmalverein und der Patriotischen Gesellschaft angeboten. Ob das alles die richtigen Formate sind, um junge Menschen zu erreichen, muss sich dann zeigen. Alles in allem scheint das Europäische Kulturerbe-

jahr eher eine Veranstaltung zu sein, die von der Hoffnung getragen wird, dass sich die Europäerinnen und Europäer daran erinnern, was Europa ausmacht und auf welchen Gemeinsamkeiten es aufgebaut ist. „Hoffnung sieht das Unsichtbare, fühlt das Unfassbare und erzielt das Unerkennbare“, mit diesem Zitat von Maximilian Kolbe, von den Nazis 1941 in Auschwitz ermordeter polnischer Franziskaner, skizzierte die Staatsministerin Professorin Monika Grütters dann auch bezeichnenderweise, was das Europäische Kulturerbejahr 2018 mit sich bringen soll. ■ TEN

Weitere Infos für Interessierte am Kulturerbejahr gibt es unter:

www.sharingheritage.de/mitmachen
www.sharingheritage.de/veranstaltungen
www.sharingheritage.de/leitthemen
www.sharingheritage.de/veranstaltungen
www.sharingheritage.de/foerderung
www.sharingheritage.de/kulturerbejahr



Andreas Schmidt

Klassik begeistert

Kulturreihe für Klassikfans

Klassik-Experte Andreas Schmidt schreibt seit 20 Jahren für renommierte Tages- und Wochenzeitungen sowie Nachrichtenagenturen und hat in Berlin, Frankfurt am Main, New York, London, Wien und Hamburg gearbeitet. Seine Liebe und Leidenschaft gehören der klassischen Musik. Seit gut einem Jahr ist Andreas Schmidt Herausgeber des Blogs klassik-begeistert.de und schreibt mit seinem mittlerweile 20-köpfigen Team den einzigen unabhängigen und nicht-kommerziellen journalistischen Klassik-Blog im deutschsprachigen Raum.

Leserbrief

Zum Artikel:
„Willkommen im Paralleluniversum“,
Januar-Ausgabe 2018

Den Wunsch vieler Hamburger, neben den Besuchern aus aller Welt auch endlich mal in der Elbphilharmonie ein Konzert erleben zu können, kann ich nachvollziehen. Ist unser neues Konzerthaus doch, nicht erst seit der Eröffnung im Januar 2017, überall präsent. Der Freundeskreis Elbphilharmonie + Laeiszhalle e.V. ist verlässlicher Partner der beiden Konzerthäuser und seine Mitglieder eint die Liebe zur Musik wie auch der Wunsch, sich nachhaltig für die Kultur zu engagieren. Als Dank für ihr Engagement profitieren unsere Mitglieder von verschiedenen Vorteilen, u.a. eben auch von einem Vorbuchungsrecht für hauseigene Veranstaltungen in Elbphilharmonie und Laeiszhalle! Dies ist eine Möglichkeit, die Elbphilharmonie kennenzulernen – und gleichzeitig die Musik in Hamburg zu fördern. Neue Mitglieder sind uns jederzeit herzlich willkommen.

Sarab Scarr, Geschäftsführung Freundeskreis
Elbphilharmonie + Laeiszhalle e.V.
www.freundeskreis-elbphilharmonie.de

Anmerkung der Redaktion: Der Freundeskreis Elbphilharmonie + Laeiszhalle e.V. ist seit über 25 Jahren Partner für Musik in Hamburg. Mit mehr als 1.400 Mitgliedern fördert der Verein verschiedene Projekte in den beiden Konzerthäusern.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Für den Inhalt sind die Verfasser selbst verantwortlich.

CLUBSTERBEN

Das Moloch ist zu laut

Die Existenz des Kultclubs im Oberhafen steht auf der Kippe. Grund dafür sind Schallschutzbestimmungen. Im März werden einige Wohnungen an der Versmannstrasse bezugsfertig. Die Lautstärke musste schon angepasst werden, da es bereits zahlreiche Beschwerden von Anwohnern aus der Hafencity gab. Wie genau die Zukunft des Moloch aussehen wird, ist noch unklar: „Wir werden zwar weiterhin Betrieb machen dürfen, nur müssen wir unser Konzept (...) anpassen und nochmals leiser werden. (...)“ so die Betreiber auf ihrer Facebook Seite. Zwar zeichne sich eine Perspektive ab, diese nehme bis zur Fertigstellung aber noch Zeit in Anspruch. „Es ist noch nicht klar, wie wir uns bis dahin durchwurschteln.“, so die Eilmeldung des Moloch. ■ MP

Der Magier der Musik

Das britische Power-Ehepaar Magdalena Kožená und Sir Simon Rattle nutzten alle Möglichkeiten der Raumakustik des Großen Saales



The Rattles: Magdalena Kožená und Sir Simon Rattle (Foto: Daniel Dittus)

► **Privates und Berufliches zu trennen, darauf verzichten Magdalena Kožená und Sir Simon Rattle. Ein Glück! Denn das Ehepaar hat den Zuhörern in der Elbphilharmonie ein herausragendes Konzert voller musikalischer Höhepunkte beschert. Seit 2008 sind die tschechische Mezzosopranistin und der langjährige Chefdirigent der Berliner Philharmoniker miteinander verheiratet.**

Zusammen mit dem London Symphony Orchestra wagten Rattle und Kožená den Spagat zwischen Romantik und Barock mit Orchesterliedern von Mahler und Opernszenen von Händel. Das Orchester durfte zunächst mit Schuberts beliebter unvollendeter Sinfonie sein Können unter Beweis stellen. Mit ihren nur zwei Sätzen ist Schuberts „Unvollendete“ eine Wucht. Dräuende Dramatik kontrastiert mit einem aparten Seitenthema mit Ohrwurmgarantie. Die dynamische Bandbreite des ersten Satzes spielen die Briten in der Raumakustik des Großen Saals voll aus. Im Schatten des Hörbaren eröffnet eine dämmrige Basslinie den ersten Satz. In rascher Bewegung folgen die Violinen nach, und man staunt über die Fülle und Kontur,

die dieses hochsensible Piano bei aller Fragilität behält. Sir Simon Rattle präsentiert sich als wirklich großartiger

Die ganze Wucht der Unvollendeten

Dirigent, denn er schafft Vertrauen, aufseiten der Spieler und aufseiten der Zuhörer. Er nimmt einen an die Hand und lässt die Musik sprechen. Rattle strahlt nicht nur pure Musikalität aus, sondern auch eine entwaffnende Sympathie. Mit dem London Symphony Orchestra, dessen musikalischer Leiter er seit Beginn der aktuellen Konzertsaison ist, wirkt der 62-Jährige bereits familiär verbandelt. Rattle ist nicht darauf aus, den Musikern seinen Willen zu diktieren; seine Weise, das Orchester zu leiten, entspricht mehr einem ständigen kommunikativen Austausch. Es geht ihm darum, zuzuhören, Impulse zu empfangen und weiterzugeben. Das gelingt auf magische Weise. Plötzlich ist die ganze Welt Musik, liegt jegliches Geschehen in den Händen von Sir Simon. Auch das sanfte Wogen und

Schwallen des zweiten Schubert-Satzes gelingt bezaubernd und trumpt mit schönen Soli bei den Holzbläsern auf. Allerdings glückt nicht jeder Einsatz perfekt und das Horn gerät etwas ins Schlingern. Letztendlich muss man aber sagen: Diese Briten können es einfach. Vielleicht sollten wir alle mehr Tee trinken. Wunderschön anzuhören sind die fünf Gedichte von Friedrich Rückert, zumal in der Vertonung von Gustav Mahler. Magdalena Koženás Mezzo glänzt in dem farbenreichen Orchestersatz. Die 44-Jährige verfügt über ein klares und volles Timbre, das sie mit ei-

Feinfühlig auf den Punkt

nem geschmackvollen Vibrato würzt. Trotz großem Orchester bleibt der intime Charakter des Liedgesangs spürbar. Rückerts Worte und Mahlers Melodien durchdringt Kožená bis auf den Grund und legt viel deklamatorisches Feingefühl an den Tag. Besonders das fünfte Lied „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ singt

die Tschechin so feinfühlig auf den Punkt, dass man den Atem anhält. Leider verbläst sich das Englischhorn hustenbedingt. Aus einer ganz anderen Welt scheinen da Händels Opernszenen zu stammen. Kožená kann sich hier noch einmal steigern und ihre Wandlungsfähigkeit beweisen. Jede Nummer gleicht einer kleinen Oper im Taschenformat. Die Affekte, die Gesten, die Höhen und Tiefen, das alles scheint die Mezzosopranistin regelrecht zu verkörpern. Sie schmettert erregte Koloraturen, singt ein sämiges Duett mit der Oboe, trällert, haucht, wimmert und beweist Mut zu Ecken und Kanten und zum kontrollierten Kontrollverlust. Das cremefarbene Spitzenkleid hatte sie in der Pause gegen ein lagunengrünes mit Schleppe getauscht. Innige Poesie weicht üppiger Affektdarstellung. Ist das noch dieselbe Magdalena Kožená wie vor der Pause, fragt man sich. Was bleibt, sind das sensitive Melodiegestaltungsvermögen, die zerbrechlich schönen Phrasen, die man festhalten und daran hindern möchte, sich zu verflüchtigen. Da sind zahlreiche vollkommene Momente dabei, bei denen man verleitet ist, mit Blumen und Superlativen zu werfen. Das Elphi-Publikum ist aus dem Häuschen, tobt, jöhlt und pfeift. Schon fast wie eine Zugabe wirkt danach der letzte Programmpunkt: Jean-Philippe Rameaus Suite aus „Les Boréades“. Nicht ganz einwandfrei in der Ausführung – das Schlagwerk ist stellenweise unpräzise – profitiert diese Opersuite doch vom spritzigen Arrangement, das von Rattle selber stammt, und der beherzten, alles andere als heruntergespielten Interpretation.

■ LEON BATTRAN, 16. JANUAR 2018, für klassik-begeistert.de

London Symphony Orchestra
Magdalena Kožená, Mezzosopran
Sir Simon Rattle, Dirigent
Franz Schubert, Sinfonie Nr. 7 h-Moll D 759 »Unvollendete«
Gustav Mahler, Fünf Lieder nach Gedichten von Friedrich Rückert

Georg Friedrich Händel
Dopo notte, atra e funesta / Arie des Ariodante aus »Ariodante«, HWV 33

Scherza infida / Arie des Ariodante aus »Ariodante« HWV 33
Pensieri, voi mi tormentate / Arie der Agrippina aus »Agrippina«

Jean-Philippe Rameau, Suite aus »Les Boréades«



Axel Heik
Logistikkimmobilien

Axel Heik
Mobil: +49 172 4033-311
Tel.: +49 40 78916-211
E-Mail: heik@heik.de
Website: www.heik.de

Ich stehe für mehr als 50 Jahre Aktivitäten in der Logistikbranche

- Führung der Spedition Hermann H. Heik GmbH & Co. KG, gegründet 1873
- Axel Heik Logistikkimmobilien, Verkauf und Vermietung von Logistikkimmobilien
- Freiflächenvermietung bei den Elbbrücken

Gern berate ich Sie bei Ihren Fragen und freue mich über Ihren Anruf.



TERMINE



DIRK BLEESE TRIO

1. CD Release Konzert – „in zwischen“

Der Hamburger Pianist stellt in der Halle 424 sein neues Album vor (Foto: Heide Beuser)

► Das Dirk Bleese Trio, Dirk Bleese, Oliver Potratz und Tilo Weber, ist mit neuer CD auf Tour und stellt diese am 22. und 23. Februar in der Halle 424 im Oberhafen vor. „in zwischen“ heißt das Programm, bei dem sich die drei Musiker mit ihrer kulturellen Identität auseinandersetzen. Inspirationen sind deutsche

Begriffe, die wegen fehlender Entsprechungen auch im englischen Sprachgebrauch vorkommen. Auf der Suche nach authentischen Klängen hat Komponist Dirk Bleese Worte wie Bratwurst, Weltschmerz und Gedankenexperiment an seine eigene Jazzsprache angelegt. Herausgekommen sind komplexe Kompositionen –

mal warm und melancholisch, schroff und dunkel, lieblich, humorvoll oder wild. Das Dirk Bleese Trio spielt seit vier Jahren zusammen und hat mit „in zwischen“ bereits das zweite gemeinsame Album nach „in between“ eingespielt. Auf ihren vielen Konzerten haben die drei Spieler gezeigt, wie sie mit wachen offenen Ohren für einan-

der, der Lust auf das Spontane und dem Sinn für komplexe musikalische Zusammenhänge, ihr Publikum in ihren Bann ziehen. Sie verbinden heutige Beats, Sounds und Spielideen mit der Tradition des Jazzklaviertrios zu einem Jazz-Mix, der emotional anspricht und intellektuell verständlich ist. Der Hamburger Pianist und Kom-

ponist Dirk Bleese hat nach 25 Jahren aktiver musikalischer Arbeit auf unterschiedlichsten Gebieten in Oliver Potratz und Tilo Weber die Wunschbesetzung für sein Trio gefunden. Bleese's melodioser und klangvoller Klavierstil mischt sich exzellent mit dem einfühlsam und wichtigen Basssound Potratz' und Weber's filigran-

flexiblem Schlagzeugspiel. Potratz und Weber gehören als gefragte Bandleader und Sidemen zu den wichtigen Akteuren der deutschen Jazzszene.

Dirk Bleese Trio
22. und 23. Februar 2018
Halle 424 Stockmeyerstr. 43
Hamburg, 20457
<https://halle424.de/>

MEISTENS AUSVERKAUFT - RESTKARTEN AN DER ABENDKASSE - DIE ELBPILHARMONIE IM FEBRUAR

ELBPILHARMONIE HAMBURG GROSSER SAAL

Do., 1.2.2018 20 Uhr,
Fr., 2.2.2018 20 Uhr,
So., 4.2.2018 18 Uhr
NDR ElbphilharMonie Orchester / Babayan / Manze
Bitte beachten Sie Die Programm- und Besetzungsänderung!
– ausverkauft

Sa., 3.2.2018 20 Uhr
Anna Depenbusch
»Das Alphabet der Anna Depenbusch in schwarz-weiß«
– ausverkauft

So., 4.2.2018 11 Uhr,
Mo., 5.2.2018 20 Uhr
PhilharMonisches StaatSorchester Hamburg / Kent Nagano Schubert
– ausverkauft

Di., 6.2.2018 15:30 Uhr / 20 Uhr
Symphoniker Hamburg / Gerhard Oppitz / Stefan Soltesz
»Der Norden träumt vom Süden«
– ausverkauft

Mi., 7.2.2018 20:30 Uhr
Tangerine Dream
»Quantum of Electronic Evolution«
– ausverkauft

Do., 8.2.2018 20 Uhr
Diana Damrau / Jonas Kaufmann
Hugo Wolf:
Italienisches Liederbuch
– ausverkauft

Sa., 10.2.2018 20 Uhr
Jolanthe
Orchester des Mariinsky Theaters St. Petersburg / Valery Gergiev
– ausverkauft

So., 11.2.2018 11 Uhr / 14 Uhr
NDR Jugendsinfonieorchester
FaMilienkonzert
– ausverkauft

So., 11.2.2018 16 Uhr,
So., 11.2.2018 17 Uhr,
So., 11.2.2018 20 Uhr
Präsentation der
ElbphilharMonie-Orgel
Tag der Orgel
– ausverkauft

Mo., 12.2.2018 20 Uhr,
Di., 13.2.2018 20 Uhr
Helge Schneider
»Ene Mene Mopel«
– ausverkauft

Mi., 14.2.2018 20 Uhr
LonDon PhilharMonic Orchestra / David Garrett / Christoph Eschenbach
Tschaikowsky
– ausverkauft

Do., 15.2.2018 20 Uhr
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin / Christian Tetzlaff / Robin Ticciati
Bruckner / Sibelius
– ausverkauft

Fr., 16.2.2018 20 Uhr,
Sa., 17.2.2018 20 Uhr
NDR ElbphilharMonie Orchester / Juraj Valčuha
NDR Late Night
– ausverkauft

So., 18.2.2018 11 Uhr,
Mo., 19.2.2018 20 Uhr
PhilharMonisches StaatSorchester Hamburg / Adam Fischer
Mozart
– ausverkauft

So., 18.2.2018 16 Uhr,
So., 18.2.2018 18:30 Uhr
NDR ElbphilharMonie Orchester / Juraj Valčuha
Klassik Kompakt
– ausverkauft

Di., 20.2.2018 20 Uhr
Das Große Chinesische
Neujahrskonzert
»Ins Jahr des Hundes«
– ausverkauft

Mi., 21.2.2018 20 Uhr
Nikolai Tokarev / Sergei Nakariakov
Mit der Russischen Kammerphilharmonie St. Petersburg
– ausverkauft

Do., 22.2.2018 20 Uhr
NDR ElbphilharMonie Orchester / Piotr Anderszewski / Thomas Hengelbrock
Mahler / Mozart
– ausverkauft

Fr., 23.2.2018 23 Uhr
Iveta Apkalna
Benefizkonzert für Die neue Orgel der Hauptkirche St. Nikolai
Tickets ab € 15,00

Sa., 24.2.2018 20 Uhr
KimMo Pohjonen
»Ultra Organ«
– ausverkauft

So., 25.2.2018 11 Uhr
NDR ElbphilharMonie Orchester / Piotr Anderszewski / Thomas Hengelbrock
Mahler / Mozart
– ausverkauft

So., 25.2.2018 20 Uhr
Ensemble ReSonanz /
»Redemption«
Bach / Victoria / Henze / MacMillan
– ausverkauft

Mo., 26.2.2018 19 Uhr
Funkelkonzert XXL / Rhythm of Life
»Rhythm of Life«
– ausverkauft

Di., 27.2.2018 20 Uhr
Daniel Hope /
Zürcher Kammerorchester
Gluck / Haydn / Mozart
– ausverkauft

ELBPILHARMONIE HAMBURG KLEINER SAAL

Fr., 2.2.2018 19:30 Uhr
PhilharMonisches StaatSorchester Hamburg / »Musik und Wissenschaft«
Schäfer / Schubert
– ausverkauft

Sa., 3.2.2018 19:30 Uhr
vision string quartet
Frey / Barber / Schostakowitsch / Debussy
– ausverkauft

So., 4.2.2018 19:30 Uhr
PhilharMonisches StaatSorchester Hamburg /
»Musik und Wissenschaft«
Haydn / Schubert
– ausverkauft

Mo., 5.2.2018 19:30 Uhr
Blind Date
– ausverkauft

Mi., 7.2.2018 19:30 Uhr
Nataša Mirković /
Matthias Loibner
Winterreisen
Nur noch wenige Tickets

Sa., 10.2.2018 11 Uhr / 14 Uhr
Funkelkonzert XL /
Reise in eine neue Welt
Kinderkonzert: ab 7 Jahre
– ausverkauft

So., 11.2.2018 11 Uhr
Norddeutsches Zupforchester
Geschlossene Veranstaltung
– ausverkauft

So., 11.2.2018 19:30 Uhr
ADHD
»6«
– ausverkauft

Mo., 12.2.2018 19:30 Uhr
Einar Stray Orchestra
– ausverkauft

Di., 13.2.2018 19:30 Uhr
»Michael Kohlhaas«
Figurentheater Mit Livemusik nach
Heinrich von Kleist
Tickets ab € 36,60

Mi., 14.2.2018 19 Uhr
Boulangier Trio
Boulangier Mit Beat Furrer
– ausverkauft

Do., 15.2.2018 19:30 Uhr
»Von Sankt Pauli bis Burkina FaSo«
The Art of Music Education
– ausverkauft

Sa., 17.2.2018 18:30 Uhr
Tschechische Sextette /
Pavel Haas Quartet
Czech it out!
– ausverkauft

Alle Angaben ohne Gewähr

Meßmer MOMENTUM

Solo Piano mit Marcus Loeber-Marcus - Loeber wurde schon als „unbekanntster Star“ bezeichnet, denn neben seinen weltweiten Konzerten arbeitet Marcus Loeber seit über 20 Jahren als sehr erfolgreicher Komponist und Produzent von über 1.000 Fernseh- und Werbemusiken.
Fr, 16.2.2018, 18 Uhr

VIOLIN-DUO - Zwei Violinen mit Werken von Leclair, Prokofjev, Bartok & Dvorak
Di, 27.2.2018, ab 17 Uhr

Ein Zusammenspiel von Humor, Virtuosität und Leidenschaft erwartet Sie in der dritten Spielzeit von „Dockside Drums“. Erleben Sie einzigartige Momente voller Spannung, Energie und Überraschungen, wenn der Schlagzeuger und Multiperkussionist Stefan Weinzierl zusammen mit seinen Gästen die Bühne im Meßmer MOMENTUM betritt.
Fr, 23.2.2018, 19.30 Uhr

Reservierung: 040-73679000
www.messmer.de



Ausstellungen

„DAS KAPITAL“
Die Ausstellung widmet sich der Geschichte, der Wirkung und der Aktualität des Marx'schen Klassikers, dessen erster Band 1867 im Hamburger Verlag von Otto Meissner erschien.
Bis zum 5. Mai 2018
Museum der Arbeit
Wiesendamm 3
22305 Hamburg

Jahresausstellung des Berufsverbands bildender Künstlerinnen und Künstler Hamburg
6. Februar – 4. März 2018
Eintritt:
5Euro / ermäßigt 3Euro
Kunsthause Hamburg
Klosterwall 15
20095 Hamburg

Schüleraustausch, Auslandsaufenthalte und internationale Bildung; Schüler, Abiturienten und Eltern können sich auf der Messe einen Überblick zu verschiedenen Angeboten machen.
17.02.2018, 10 bis 16 Uhr
Der Eintritt ist frei
International School of Hamburg
Hemmingstedter Weg 130
22609 Hamburg

Vernissage am Freitag, 9. Februar 2018, 18–21 Uhr
Ausstellung 10. Februar bis 10. März 2018
Di–Fr 12–18 Uhr,
Sa 12–16 Uhr u.n.V.
Galerie Nanna Preußners
Galeriehaus Hamburg
Klosterwall 13
20095 Hamburg

Führungen

Sinne einschalten erlaubt! Unsere besondere Hamburg Stadtführung quer durch Speicherstadt und Hafencity zeigt Ihnen das historische und moderne Hamburg hautnah.
Sa, 03.02.2018, 14.00 Uhr
Sa, 10.02.2018, 14.00 Uhr
Sa, 17.02.2018, 14.00 Uhr
Sa, 24.02.2018, 14.00 Uhr
Treffpunkt und Anmeldung unter ahoi@rosinenfischer.de oder 040-36091983,
19 Euro/Person, Kinder 7 bis 14 Jahre 12 Euro, Kinder bis 6 Jahre kostenlos

Essen + Trinken

Störtebeker
Elbphilharmonie
Hamburg
Platz der Deutschen Einheit 3

Zu einer Auswahl von Störtebeker Bräuspezialitäten werden Leckereien aus der nordischen Küche gereicht. Unsere Bierexperten vermitteln Ihnen zur Verkostung fundiertes Wissen

zum Thema Bier. Auch private Events für 6 bis 50 Personen buchbar. Anmeldung im Störtebeker: www.stoertebeker-eph.com/bier-tasting

Lassen Sie sich in die Welt internationaler Braukunst entführen. Biersommeliers präsentieren neben den Störtebeker Bräuspezialitäten auch ausgewählte Biere aus aller Welt. Die ca. zehn verschiedenen Biere werden von sechs korrespondierenden Speisenkombinationen begleitet. Auch private Events für 6 bis 50 Personen buchbar. Anmeldung im Störtebeker: www.stoertebeker-eph.com/bier-tasting

– feiert im Februar 2018 seinen 20. Geburtstag. Im Rahmen dieses Festivals zeigen die freien Hamburger Kindertheater 13 aktuelle Inszenierungen. Programm online unter www.hamburger-kindertheater.de
16. bis 22. Februar 2018
FUNDUS THEATER
Hasselbrookstraße 25
22089 Hamburg

Seit Januar hat der syrische Imbiss Salibaba einen weiteren Standort in der Banksstraße 28, geöffnet. Angeboten werden frisch gebackenes Pitabrot, Mazza Spezialitäten, auch vegetarisch, gegrillte Kebabs, Falafel, Lammwürstchen und vieles mehr aus der arabischen Küche.
Mo–Fr 9 bis 15 Uhr
Zudem abends bei Konzerten im Mehr-Theater
SALIBABA
Banksstraße 28
20095 Hamburg
www.stoertebeker-eph.com

Interessierte Eltern und ihre Kinder sind eingeladen, sich Deutschlands erste und Hamburgs einzige internationale Schule näher anzuschauen. Besonderheiten der ISH sind das vielseitige und – vom Kindergarten bis zur Oberstufe – durchgängig englischsprachige Curriculum sowie die moderne Infrastruktur von Schulgebäuden und -gelände.

Gesellschaft

Interessierte Eltern und ihre Kinder sind eingeladen, sich Deutschlands erste und Hamburgs einzige internationale Schule näher anzuschauen. Besonderheiten der ISH sind das vielseitige und – vom Kindergarten bis zur Oberstufe – durchgängig englischsprachige Curriculum sowie die moderne Infrastruktur von Schulgebäuden und -gelände.

Interessierte Eltern und ihre Kinder sind eingeladen, sich Deutschlands erste und Hamburgs einzige internationale Schule näher anzuschauen. Besonderheiten der ISH sind das vielseitige und – vom Kindergarten bis zur Oberstufe – durchgängig englischsprachige Curriculum sowie die moderne Infrastruktur von Schulgebäuden und -gelände.

Anmeldung: events@ishamburg.org
Freitag, 16. Februar, 9–12 Uhr
Hemmingstedter Weg 130
22609 Hamburg

Arabesques – das deutsch-französische Kulturfestival

Beim siebten Deutsch-Französischem Kulturfestival arabesques treffen sich vom 22. Januar 2018 an fünf Wochen lang deutsche und französische Künstler in und um Hamburg. Unter dem Thema Gegenwelten – repenser le monde gibt es über 30 Veranstaltungen – von Neuer Musik, Film, Debatten bis hin zu Tanz.
22.01. – 25.02.2018
Programm: www.arabesques-hamburg.de

Kinder

– feiert im Februar 2018 seinen 20. Geburtstag. Im Rahmen dieses Festivals zeigen die freien Hamburger Kindertheater 13 aktuelle Inszenierungen. Programm online unter www.hamburger-kindertheater.de
16. bis 22. Februar 2018
FUNDUS THEATER
Hasselbrookstraße 25
22089 Hamburg

Lesungen

Autorinnen und Autoren bei Kaffee und Kuchen sind: Christoph Ernst, Ella Marouche, Andreas Lehmann, Marion Venhaus, Jörn Birholz
25.02.2018, 16 Uhr
Eintritt: 7 Euro
Tafelspitz, Himmelstraße 5
22299 Hamburg

Der Hamburger Autor Christoph Jehlicka stellt seinen Debütroman vor. Das Lied vom Ende ist ein Familienroman voller Tempo und Perspektivwechsel. Eine Kreuzung aus Coming-of-Age-Story und Ehe-drama.

Der beliebte Designmarkt ist die erste Anlaufstelle für Fans von Design- und Handmade-produkten. Der Eintritt ist für alle Besucher kostenlos.
Sa, 17.2.2018, 11–18 Uhr
So, 18.2.2018, 11–18 Uhr
Sa, 24.2.2018, 11–18 Uhr
Unilever-Haus
Strandkai 1
20457 Hamburg

Märkte

Der beliebte Designmarkt ist die erste Anlaufstelle für Fans von Design- und Handmade-produkten. Der Eintritt ist für alle Besucher kostenlos.
Sa, 17.2.2018, 11–18 Uhr
So, 18.2.2018, 11–18 Uhr
Sa, 24.2.2018, 11–18 Uhr
Unilever-Haus
Strandkai 1
20457 Hamburg

Musik

Chris Potter gehört heute zu den weltweit einflussreichsten Tenorsaxophonisten, der wie jedes Mitglied dieser Band den Sound seines Instruments neu geprägt hat. Die hohe Schule des Groove in brandaktueller Form aus New York.
Di., 27.02.2018, 20 Uhr
Stage Club
Stresemannstraße 163
22769 Hamburg

Ein Jugendchorkonzert, bei dem es darum geht, alternative Pre-digtformen mit Themen, die die Jugend interessiert, in einer Art Musicalform aufzugreifen und zu präsentieren.
24.2.2018, 19 Uhr
Ökumenisches Forum
HafenCity
Shanghaiallee 12
20457 Hamburg

SingerSongwriter-Show mit Musketeer, Nuria Edwards, Kery Fay und Johannes Kubin
15.2.2018, ab 20 Uhr
Club 20457
Osakaallee 8
20457 Hamburg

Theater

Der Klassiker „Das Phantom der Oper“ basiert auf der weltbekanntesten Romanvorlage von Gaston Leroux um die faszinierende Tragödie des Phantoms der Pariser Oper. Librettist Paul Wilhelm und Komponist Arndt Gerber erzählen die fesselnde Geschichte über die aufstrebende Opernsängerin Christine Daaé und dem Scheusal mit der Maske.
15.02.2018, 20.00 Uhr
Mehr! Theater
Banksstraße 28
20097 Hamburg

Kunstproduktion in Kamerun: Ilsemargret Luttmann, Ästhetische Strategien auf dem globalisierten Kunstmarkt: Sophie Lembcke, Zwischen Sehen und Gestalten: Dieudonné Fokou, Gespräch auf Deutsch und Englisch
Do, 08.02.2018, 18 Uhr

Bildungsgerechtigkeit in armen Stadtteilen – (Wie) kann das gelingen?
Diskussionsveranstaltung mit Prof. Dr. Dieter Läßle, Norbert Maritzen, Falko Droßmann, Thorsten Altenburg-Hack
Di, 20.2.2018, 19 Uhr

„Wenn Du nicht brav bist, kommst Du ins Heim“
Eine Zeitreise durch 70 Jahre Heimgeschichte. Geschlossene Heime sind keine Lösung. Kinder und Jugendliche dürfen in ihren Menschenrechten nicht verletzt werden. Das gilt immer und überall, auch in Heimen. Zusteigen ist auf jeder Station der Zeitreise zwischen 9:00 und 19:00 Uhr möglich.
Mo, 26.2.2018, 9 bis 20 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr



Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der Hamburger City zwischen Elbe und Alster

Nur wenige Gehminuten von der Hafencity entfernt

Der Michaelis Hof, im Gebäude der Katholischen Akademie, bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit Dusche/WC, Föhn, Kabel-TV sowie Telefon und kostenfreiem Internetzugang.

Einzelzimmer ab EUR 69,00
Doppelzimmer ab EUR 89,00

Herrengraben 4, 20459 Hamburg
Telefon 040-35906-912 / Fax -911
www.michaelishof-hamburg.de
info@michaelishof-hamburg.de






Die HNO-Privatpraxis in der Hafencity!

Das Leistungsspektrum meiner Praxis reicht von der Diagnostik und Therapie aller HNO-Erkrankungen über die operativen Leistungen bis hin zur Ästhetischen Medizin.

Wir stehen Ihnen montags bis sonntags nun auch vormittags zur Verfügung. Vereinbaren Sie gern telefonisch oder über unseren Online-Kalender einen Termin.

Ihr Arnd Niehues
Facharzt für HNO-Heilkunde, Plastische Operationen

Privatpraxis HNO-Hafencity
Großer Grasbrook 9
20457 Hamburg
Telefon: 040-70 38 38 50
E-Mail: info@hno-hafencity.de
Web: www.hno-hafencity.de



HAFENCITY ZEITUNG

Ihre Ansprechpartnerin für Anzeigen:



Anja Hümme
Mediaberatung und Kundenkommunikation

E-Mail: anzeigen@hafencity-zeitung.com
Tel.: 040-30393042

ELBPILHARMONIE

Laienchöre gesucht

Alle Laienchöre aus Hamburg haben noch bis Sonntag, den 11. Februar Gelegenheit, sich um die Teilnahme an der nächsten „Langen Nacht des Singens“ am 23. Juni in der Elbphilharmonie zu bewerben. Die erste Veranstaltung dieser Art im vergangenen Sommer 2017 war ein voller Erfolg. Eine Fachjury bewertet die Einsendungen, die künstlerische Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen von Frieder Bernius vom Kammerchor Stuttgart. ■ TEN

Anmeldung unter:

<https://www.elbphilharmonie.de/de/spielmit>

ELBPILHARMONIE

Ferienprogramm

Für interessierte Kinder und Jugendliche finden in den Hamburger Frühjahrsferien (5. bis 18. März) mehrere Mitmach-Workshops statt, für die man sich ab dem 1. Februar anmelden kann. Bei der „BeatObsession“ (5. bis 8. März) trommeln die Teilnehmer in verschiedenen Kulturinstitutionen der Stadt unter Anleitung von professionellen Schlagzeugern auf Alltagsgegenstände und auch auf den eigenen Körper. Beim Tagesworkshop „Klassiko Saitentag“ (16., 17., oder 18. März) bauen die Teilnehmer unter Anleitung der Musiker des Ensemble Resonanz ihr eigenes Instrument. Weiterhin möglich ist die Anmeldung für das „Kreativ Camp“ für Schüler und junge Erwachsene. (5. bis 10. März). Bei dieser schöpferischen Freizeit steht der ur-eigene Ausdruck im Vordergrund, die Freude daran, etwas Klingendes aus sich selbst heraus zu erschaffen. ■ TEN

Anmeldung unter:

<https://www.elbphilharmonie.de/de/ferienprogramm>

NORDLIGA

Boule Club steigt auf

Die Nordliga ist nach der Bundesliga die höchste Boule-Spielklasse im Norden. Der Hamburger Boule Club, der in der Saison regelmäßig im Lohsepark trainiert, hat es nach eigener Aussage mit konstant guter Leistung und vorbildlichem Teamgeist geschafft, die Verbandsliga hinter sich zu lassen. Nicht nur sportlich geht es voran. Die Mitgliederzahlen steigen stetig und es wird eine zweite Mannschaft geben. Die wird auch beim 10. Waterkant Cup am 10. Mai dabei sein, wenn im Lohsepark ein Gewinner gesucht wird. Das Training im Lohsepark beginnt bei gutem Wetter wieder im März, Donnerstags ab 16 Uhr. ■ MP

www.hamburger-bc.de

W&M

Ihr persönlicher Lagerraum
– zum Beispiel für Akten –
in der Speicherstadt

Quartiersleute und Speicherstadt-Lagerei seit fast 100 Jahren

Weber & Möller GmbH · Brook 5 · 20457 Hamburg
 Telefon 040-330225 · Fax 040-326381
 info@webmoe.de · www.webmoe.de

Probleme?
Ich helfe Ihnen gern

Bartram* & Niebuhr
– Rechtsanwaltskanzlei –
gleich „nebenan“
Rechtsanwalt Rasmus Niebuhr

ABC-Str. 1, 20354 Hamburg
Tel.: 040-33 74 39, Fax. 040-32 48 70
E-Mail: kanzlei@avkaat.de

Viele Jahre Erfahrung speziell in
Miete und Wohnungseigentum

*verstorben am 19.07.2014



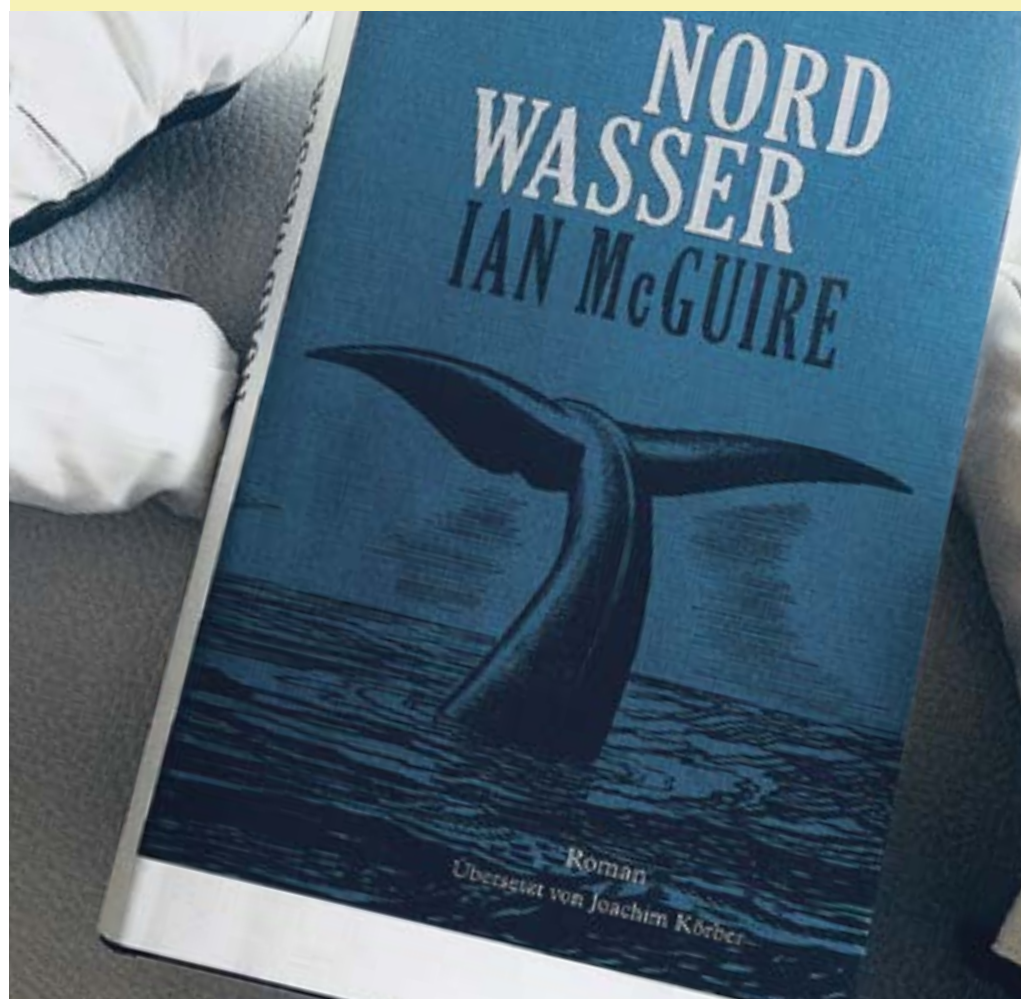
BUCHTIPP

Alle die mit uns auf Walfang fahren...

„Er verändert den Griff und versucht ein zweites Mal, sich hochzuziehen. Einen Augenblick verharrt er in regloser Qual, weder ganz drinnen noch ganz draußen, doch dann rutschen seine beiden Hände vom Eis ab, und er fällt zurück. Meerwasser strömt in Mund und Nasenlöcher; er würgt und spuckt aus. Sein Bauch und die Lenden pochen bereits vor Kälte, seine Beine und Füße werden taub. Wo zum Teufel ist Cavendish?, fragt er sich. Cavendish muss ihn stürzen gesehen haben. Er ruft um Hilfe, dann noch einmal, aber niemand kommt. Er ist allein.“

Die Volunteer, ein Walfangschiff aus England, macht sich auf den Weg ins Nordpolarmeer. Mit an Bord ist Patrick Sumner, ein Arzt mit undurchsichtiger Vergangenheit, die er in Kämpfen in Indien verbracht hat. Auf dem Walfangschiff trifft er auf Henry Drax, einen gewalttätigen Harpunierer ohne Gewissen. Als an Bord ein Schiffsjunge vergewaltigt und getötet aufgefunden wird, muß ein Schuldiger gefunden werden. Es trifft den Falschen. Während Sumner versucht, Brownlee, den Kapitän, von der Unschuld des in Gewahrsam genommenen Seemanns zu überzeugen, hat dieser ein ganz anderes Ziel. Während die Walfangflotte langsam wieder Richtung Süden zieht, fährt die Volunteer weiter in den Norden...

Vornweg gesagt: wer beim Titel „Nordwasser“ an eine romantische Schiffsreise in die atemberaubende Landschaft der Arktis denkt, liegt falsch. „Nordwasser“ ist ein Abenteuerroman, der in die Richtung von Herman Melvilles „Moby Dick“ geht, nur gewaltsamer. Das Nordpolarmeer mitsamt seinen blauen Eisbergen ist schön, aber auch schön grausam. Das Leben an Bord des Walfangschiffes ist geprägt von Rohheit, Gewalt, Dreck und Gestank; und das beschreibt der Autor Ian McGuire sehr glaubwürdig. „Nordwasser“ ist sein zweiter Roman, war nominiert für den Man Booker Prize 2016 und ein New York Times-Bestseller. „Nordwasser“ ist brutal, aber auch faszinierend und schwer aus der Hand zu legen. ■ AF



Ian McGuire: „Nordwasser“ ist im Februar 2018 im mare Verlag erschienen.
352 Seiten | Hardcover | 22,- Euro

GEWINNSPIEL

Gewinner

► Stichwort

„Schwanensee“

Alle Gewinner werden von der HafenCity Zeitung benachrichtigt.



SERVICE

Notrufnummern

- 110 Polizei
- 112 Feuerwehr

- 040-428 65 14 10
Polizeikommissariat PK 14
- 040-22 80 22
Ärztlicher Notfalldienst
- 040-88 90 80
Kinderärztlicher Notfalldienst
- 040-43 43 79
Tierärztlicher Notdienst
- 040-36 09 17 56
Brücke – Ökumenisches Forum HafenCity
- 040-30 37 47 30
Ev.-luth. Hauptkirche St. Katharinen

HAFENCITY ZEITUNG

Impressum

► Redaktion

Michael Baden (MB)
Conceição Feist (CF)
Edda Teneyken (TEN)
Anja Frauböse (AF)
Dagmar Garbe (DG)
redaktion@hafencity-zeitung.com

Am Kaiserkai 29
20457 Hamburg

► Anzeigen

Anja Hümme
Tel.: 040-30393042
anzeigen@hafencity-zeitung.com

► Gestaltung

Tobias Hahn

► Herausgeber

Michael Baden
Conceição Feist

► Verlag

HafenCity Zeitung
HafenCity-Zeitung GbR
c/o ELBE & FLUT
Am Sandtorkai 1
20457 Hamburg
Tel.: 040-30393000
mail@hafencity-zeitung.com

► Produktion

ELBE & FLUT

Am Sandtorkai 1
20457 Hamburg

► Erscheinungsweise

Monatlich

► Auflage

15.000 Stück

► Druck

WE-Druck GmbH & Co. KG,
Oldenburg
www.we-druck.de

► Abonnement

Jahresbezugspreis
(Porto und Verpackung für
12 Ausgaben)
EUR 70,- zzgl. 19 % MwSt.

► Juristische Beratung

Bartram† & Niebuhr RA

Ich kaufe:

**Musikinstrumente
Ess- & Kaffeeservices
Damast Bettwäsche
Puppen & Teddys
Blechspielzeug
Alte Möbel & Uhren**

Tel.: 0172/2532114

Das Geheimnis der „Chesapeake“

Maritimes Museum: Zusammenarbeit mit amerikanischen Kollegen führt zu neuen Erkenntnissen

► Es sind Schiffsmodelle von unschätzbarem Wert, kunstvoll aus Knochen gebaut, filigran, detailgetreu und bestechend schön: Knochenschiffe. Anfang des 19. Jahrhunderts fertigten französische Kriegsgefangene in England aus den Knochen ihrer Essensreste Schiffsmodelle. Heute erzielen sie als begehrte Kunstschätze auf Auktionen Höchstpreise.

„Weltweit die größte und beste Präsentation von Knochenschiffen ist im Maritimen Museum auf Deck 8 zu sehen“, sagt Manfred Stein. Er muss es wissen, denn Stein ist international ein ausgewiesener Experte für die seltenen Modelle. Als sich der ehemalige Meeresforscher, der bis 2010 die Abteilung Fischereiozeanographie im Institut für Seefischerei leitete, auf Spurensuche nach den seltenen und wertvollen Schiffsmodellen begab, ging die einschlägige Literatur noch von nur nahezu 200 Exemplaren aus. Doch Stein recherchierte in allen Teilen der Welt, trug beharrlich Informationen zusammen und schrieb ein wunderbares Buch über die Knochenschiffe. Es ist in englischer Sprache in Köhlers Verlagsgesellschaft erschienen. Alles, ja wirklich alles, was man über Knochenschiffe wissen muss, wird darin auf über 400 Seiten mit beeindruckenden Bildern präsentiert. Jetzt bereitet er eine zweite Auflage vor, für die er mit seiner ihm eigenen Akri-



Auf Deck 8 im Kaispeicher B zu sehen: Das Modell der Segelfregatte „USS Chesapeake“. (Fotos: Michaela Hegenbarth)

bie recherchiert und auch bisher noch nicht verzeichnete Knochenschiffe bei privaten Sammlern aufspürt. Die Zahl der weltweit bekannten Knochenschiffe liegt nach seinen aktuellsten Erkenntnissen derzeit bei 510.

Doch nicht nur um weitere Bilder und Informationen erweitert Manfred Stein sein Buch, sondern auch mit ganz neuen Erkenntnissen. „Manchmal muss durch intensive Forschung die Geschichte neu geschrieben werden“, sagt er und erzählt wie er gemeinsam mit dem Amerikaner Hunt Lewis, Dozent des „Hampton Road Naval Museum“ in Norfolk, Virginia, den Geheimnis der „USS Chesapeake“, einer Segelfregatte der United States Navy, auf die Spur kam. „Es begann damit, dass unsere amerikanischen Kollegen unser

riskant eingeschätzt. Wir haben dem Hampton Road Museum dann Bilder und unsere Informationen zur Verfügung gestellt, daraus hat sich eine ungeheuer fruchtbare Zusammenarbeit entwickelt“, so Stein.

Am 20. Mai 1813 übernahm Kapitän James Lawrence das Kommando über die „Chesapeake“. Am 1. Juni 1813 traf er auf die britische Fregatte „HMS Shannon“. Das Gefecht war kurz und gnadenlos. Die „Chesapeake“ hatte keine Chance. Kapitän

als Modell bauten und der Witwe des Kapitäns schenken. Stein und Hunt widerlegen dies nun. Ihr Ergebnis: Die Gefangenen wurden nicht nach London gebracht, wo in den Hulks entlang der Themse viele der heute berühmten Knochenschiffe gefertigt wurden. „Es ist eindeutig nachzuweisen, dass die Besatzung der Chesapeake nach Halifax in Nova Scotia gebracht wurde. Zudem ist das Modell aus Wal-Knochen gebaut, die Kriegsgefangenen in England bekamen ‚Meat on the Bone‘, in

Hilfe einer Drehbank von Modellbauern in der Mitte des 19. Jahrhunderts gefertigt wurden. Wer aber hat nun das beeindruckende Modell tatsächlich gebaut? „Wenn wir das Archiv der Galerie ausfindig machen, in dem Prof. Peter Tamm das Modell der Chesapeake im Jahr 1975 gekauft hat, kommen wir vielleicht der Antwort näher. Seit 2006 gibt es die Galerie nicht mehr, wir wissen aber, dass ihr Archiv bis in das Jahr 1750 zurückreicht. Feststeht, dass die Chesapeake kein Geschenk an die Witwe von Kapitän Lawrence sein kann. Wir vermuten, dass sie ein Geschenk an Admiral Sir Philip Broke von der HMS Shannon war, als Ausstattungstück für den Nachbau seiner Kapitänskajüte auf seinem Landsitz“, so Knochenschiff-Experte Manfred Stein.

Termin-Tipp:
Knochenschiffe im Fokus – Blick in die Werkstatt des Knochenschiff-Experten Manfred Stein, jeden Dienstag von 10 bis 15 Uhr auf Deck 9 im Maritimen Museum

Internet-Tipp:
www.pow-boneships.de

Buch-Tipp:
Manfred Stein, „Prisoner of War – Bone Ship Models. Treasures from the age of the Napoleonic Wars“, Köhlers Verlagsgesellschaft Hamburg



Filigran: Für das Buch des Knochenschiff-Experten Manfred Stein fotografierte Michaela Hegenbarth jedes Detail der seltenen und wertvollen Schiffsmodelle. Hier ein Blick auf das Kanonendeck.

Modell der Chesapeake für eine Ausstellung ausleihen wollten. Der Transport des fragilen und unschätzbaren wertvollen Schiffes wurde am Ende aber für zu

Lawrence wurde tödlich verwundet, die Besatzung von den Briten gefangen genommen. Bisher kursierte die Geschichte, dass die Gefangenen ihr Schiff

der Regel vom Ochsen“, erklärt Stein. Auch sei zum Beispiel die Ausfertigung der Kanonen so fein gedreht, dass es sehr wahrscheinlich sei, dass sie mit

Frisch, gesund & lecker. Was anderes kommt uns nicht in die Kiste!

Wir bringen frisches Obst, Gemüse und vieles Gutes mehr
aus der HafenCity direkt zu Ihnen. Handverlesen und am
liebsten von unseren Partnern aus der Region.

Leckere
Grüße aus der
Nachbarschaft!



Einfach ins Büro oder nach Hause bestellen:

www.cityfarming-lieferservice.de

☎ 040 226 226 330

city farming

bringt frisches glück